

DER TAGESANBRUCH

Ein Verkünder der Gegenwart Christi



DER TAGESANBRUCH

zweimonatlich erscheinende Zeitschrift

März - April 2014

Jahrgang 64 Nr. 2

Tagesanbruch
Bibelstudien-Vereinigung
Postfach 1103
64368 Ober-Ramstadt

Deutscher Zweig der
Dawn Bible Students
Association,
199 Railroad Avenue, East
Rutherford, New Jersey 07073,
USA

Adressen in anderen Ländern:

Argentinien:
El Alba, Calle Almirante
Brown 674, Monte Grande
1842, Buenos Aires

Australien:
Berean Bible Institute
P. O. Box 402 Rosanna
Victoria 3084

Frankreich:
L'Aurore
45 Avenue de Gouvieux
60260 Lamorlaye

Griechenland:
He Haravgi (The Dawn)
33-33 149th Street
Flushing, NY 11354 USA

Großbritannien:
Associated Bible Students
P. O. Box 136, Chesham
Bucks, HP5 3EB

Italien:
L. Cacioppa
Via Ignazio
Paterno N2
92100 Agrigento

Kanada:
P. O. Box 1565, Vernon,
British Columbia, V1T 8C2

Spanien:
L. Cacioppa
Via Ignazio
Paterno N2
92100 Agrigento, Italien

Inhalt

Lichtstrahlen

Kaufe Wahrheit und verkaufe
sie nicht S. 2

Dies erwäget

Der Kampf der Neuen
Schöpfung gegen das Fleisch S. 18

Des Christen Leben und Lehre

Verführung zum Ungehorsam
durch einen alten Propheten S. 35
Zur Vollkommenheit übergehen S. 53

Mitteilungen

Datum des Gedächtnismahles
2014 S. 63

Informationen zur Hauptver-
sammlung 2014 in Korbach S. 64

Informationen zur deutsch-
französischen Versammlung
2014 S. 64

Kaufe Wahrheit und verkaufe sie nicht

„Kaufe Wahrheit und verkaufe sie nicht, (dazu) Weisheit und Zucht und Verstand.“ - Sprüche 23:23

Die Sprache unseres Leittextes gibt zu verstehen, daß die Wahrheit einen großen Wert besitzt, und wenn wir den Wunsch haben, sie zu erlangen, wir zu bezahlen bereit sein müssen, was immer sie kosten mag. Es wird auch die Möglichkeit gezeigt, die Wahrheit wieder zu verlieren, nachdem wir sie besessen haben. Es ist möglich, die Wahrheit zu verkaufen. Worin besteht diese Wahrheit, die wir zu kaufen und nicht zu verkaufen ermahnt werden?

Die „Wahrheit“, auf die hier hingewiesen wird, ist Gottes Wahrheit. Als Jesus zu Pilatus sagte, daß er in die Welt gekommen sei, um ein König zu sein und der Wahrheit Zeugnis zu geben, fragte Pilatus: „Was ist Wahrheit?“ - Johannes 18:38 Jesus hatte diese Frage in der Nacht, bevor er für seine Jünger betete, beantwortet und gesagt: „Heilige sie durch die Wahrheit! Dein Wort ist Wahrheit.“ - Johannes 17:17 Gottes „Wort“ bestand in den Tagen Jesu in den Alttestamentlichen Schriften. Später wurde dieses Wort der Wahrheit durch Jesu eigene Lehre und Beispiele und die Predigten der Apostel vervollständigt. Als letztes von diesen besitzen wir den Bericht des Johannes über die wundervolle Vision, die der Herr ihm auf der Insel Patmos gab, von der wir im Buch der Offenbarung erfahren.

Die Bibel beinhaltet viele geschichtliche und prophetische Dinge und eine große Anzahl von dem, was wir angemessen als emotionelle Wahrheiten bezeichnen mögen, die aus Gottes kostbaren Verheißungen bestehen, die Sein treues Volk darin stärken sollen, in jeder Zeit der Not Seinen Willen zu tun. Die Lehren der Bibel über das Gebet fallen auch unter den Begriff emotionelle Wahrheiten.

Viele prophetische Wahrheiten der Bibel, besonders im Alten Testament, unterscheiden sich nur gering voneinander und beziehen sich weitgehend auf die Erfahrungen der Nation Israel. Viele dieser Prophezeiungen erfüllten sich zu Lebzeiten der bestehenden Generation, und ihre Erfüllung wurde berichtet - so wurden sie zu einem Teil der biblischen Geschichte. Andererseits gibt es viele Bibelprophezeiungen, die, nachdem sie gegeben wurden, sich Jahrhunderte und manchmal Jahrtausende später in der Zukunft erfüllen sollten. Diese sind für uns von größter Wichtigkeit, weil sie auf die Auswirkung des göttlichen Planes der Zeitalter hinweisen.

Dann gibt es die lehrmäßigen Wahrheiten der Bibel. Dies sind die Wahrheiten, die Gottes großes Thema der Erlösung und Wiederherstellung des Menschengeschlechts umreißen. Der Psalmist schrieb: „Glückselig ist das Volk, das den Jubelruf kennt! HERR, im Licht deines Angesichts wandeln sie.“ - Psalm 89:16 Dieser „Jubelruf“ ist das große messianische Thema der Bibel, das vom 1. Buch Mose bis zur Offenbarung verfolgt werden kann. Die individuellen Lehren, die dieses Thema bilden, zusammen mit den emotionalen, geschichtlichen

und prophetischen Aspekten der Bibel, sind im großen Umfang die Wahrheiten, durch die wir geheiligt sind, und für die wir uns geweiht haben, unser Leben niederzulegen.

Ungehorsam und Tod

Des Menschen Fähigkeit sein Leben fortzusetzen hängt von seinem Gehorsam ab. Unsere ersten Eltern waren jedoch ungehorsam. Eva wurde verführt, von der verbotenen Frucht zu essen. Adam übertrat mit Willen das göttliche Gebot, und brachte auf Grund seines Ungehorsams die Todesstrafe über sich, welche danach durch Vererbung auf seine ganze Nachkommenschaft überging. - Römer 5:12 Als Gott das Urteil über unsere ersten Eltern aussprach, sagte Er zu „der alten Schlange, welche der Teufel und Satan ist“ - Offenbarung 20:2-, daß er - Satan - dem Weibessamen in die Ferse stechen und der Weibessame ihm den Kopf zermalmen würde. - 1. Mose 3:15

Mit der Feststellung gegenüber der Schlange besitzen wir die erste Ankündigung in den Schriften auf eine kommende Befreiung von Sünde und Tod für das gefallene Menschengeschlecht. Später wurde diese Aussicht umfassender, als Gott zu Abraham sagte, daß durch seinen „Samen“ alle Geschlechter der Erde gesegnet würden. Wir sprechen hier von dem Abrahamischen Bund oder der Abrahamischen Verheißung. - 1. Mose 12:3 und 22:16 - 18

Von der Zeit Abrahams an schauten seine Nachkommen nach diesem kommenden Samen der Segnung aus. Als Jesus geboren wurde, verkündig-

ten die Engel: „Fürchtet euch nicht! Denn, siehe, ich verkündige euch große Freude, die für das ganze Volk sein wird. Denn euch ist heute ein Retter geboren, der ist Christus, (der) Herr, in Davids Stadt.“ - Lukas 2:10 und 11 Später erklärte Paulus, daß Jesus und seine treuen Fußstapfennachfolger den Samen darstellen, der dem Abraham verheißen wurde. - Galater 3:16, 27 - 29

Das Lösegeld

Der Apostel Paulus schrieb: „Dies ist gut und angenehm vor unserem Heiland-Gott, welcher will, daß alle Menschen errettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Denn einer ist Gott, und einer ist Mittler zwischen Gott und Menschen, der Mensch Christus Jesus, der sich selbst als Lösegeld für alle gab, als das Zeugnis zur rechten Zeit.“ - 1. Timotheus 2:3 - 6 Das griechische Wort, das hier mit „Lösegeld“ übersetzt wird, bedeutet „ein entsprechender Preis“. Der vollkommene Mensch Jesus gab sein vollkommenes menschliches Leben als einen entsprechenden Preis für den vollkommenen Menschen Adam, der gesündigt und sein Leben verwirkt hatte. Dieses besondere Lösegeld ist nach Gottes Plan der absolute Mittelpunkt des ganzen göttlichen Vorhabens, die Menschheit von Sünde und Tod zu erretten.

Viele Prophezeiungen sprechen über das Kommen Jesu als der vorhergesagte Messias, der das Erlösungswerk vollenden würde. - Jesaja 53 Es wurde auch durch das Schlachten des makellosen Lammes bei Israels jährlichem Passafest vorgechattet. Johannes der Täufer, der Vorläufer Jesu, zeigte uns diesen Zusammenhang, als er Jesus zu

ihm kommen sah, um getauft zu werden. Denn er sagte: „Siehe, das (Passa) Lamm Gottes, das die (Adamische) Sünde der Welt wegnimmt!“ - Johannes 1:29 Der auferstandene Jesus, der den zwei Jüngern auf der Straße nach Damaskus Zeugnis gab, zeigte ihnen von allen Propheten ausgehend, daß Christus zuerst leiden und sterben mußte, um so den Lösegeldpreis zu beschaffen, bevor er in seine Herrlichkeit eintreten konnte. - Lukas 24:25 - 27

Jesu Auferstehung

Ein weiterer grundsätzlicher Zug des göttlichen Planes - dieser kostbaren Wahrheit - ist die Auferstehung Jesu von den Toten. Paulus schreibt mit Bezug auf Jesus, daß dieser „unserer Übertretung wegen dahingegeben und unserer Rechtfertigung wegen auferweckt worden ist“. -Römer 4:25 Gegenüber den Athenern auf dem Marshügel erklärt Paulus, daß Gott, was Seinen Plan der Errettung betrifft, „allen dadurch (durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten) den Beweis gegeben hat“. - Apostelgeschichte 17:31

Es ist wichtig zu erkennen, daß Jesus nicht zu einem Leben als Mensch auferstanden ist, sondern als ein herrliches göttliches Wesen. Er gab sein Fleisch für das „Leben der Welt“. - Johannes 6:51 Die Schriften lehren deutlich, daß Christus, während im Fleisch getötet, im Geist lebendig gemacht wurde, zu dem genauen Bildnis des unsichtbaren Gottes. - 2. Korinther 5:16, 1. Petrus 3:18 und Kolosser 1:15

Jesus war während der Zeit seiner Auferstehung bis zu seiner Himmelfahrt vierzig Tage lang

bei seinen Jüngern gegenwärtig, aber die Jünger konnten ihn nur in kurzen Augenblicken in dieser Zeit sehen. Die letzte dieser wunderbaren Erscheinungen war auf dem Ölberg. Es war zu dieser Zeit, daß er seinen Auftrag für sie wiederholte, das Evangelium in aller Welt zu predigen und ihnen verhiess, daß sie in Kürze den Heiligen Geist bekommen würden, der ihnen Führung und Stärke für dies große Aufgabe geben würde. - Apostelgeschichte 1:4 - 8

Nicht um die Welt zu bekehren

Das Predigen des Evangeliums in der ganzen Welt ist seit der ersten Gegenwart nicht zu dem Zweck der Bekehrung der Welt erfolgt. In der Apostelkonferenz in Jerusalem wiederholte Jakobus die frühere Aussage des Petrus, daß dies geschah, um ein Volk für des Herrn Namen herauszunehmen. Während die jüdische Nation im allgemeinen Jesus als ihren Messias verwarf, nahmen ihn einige an und folgten ihm nach. Diese wurden „Söhne Gottes“, Glieder der Familie des Herrn. Es waren jedoch zu wenige, um die Zahl zu erreichen, die nach Gottes Plan berufen wurden, und so erging die Botschaft an die Nationen. - Johannes 1:11, 12 und Apostelgeschichte 15:14

Diese Gemeinschaft, die nur als eine „kleine Herde“ wahrgenommen wird, ist berufen worden, um in den Fußstapfen Jesu zu wandeln. - Lukas 12:32 Diese sind berufen worden, um mit ihm zu leiden und zu sterben, mit der Verheißung, daß, wenn sie darin treu sind, sie mit ihm leben und herrschen werden. - 2. Timotheus 2:11 und 12, Offenbarung 20:6 Paulus sagt von ihnen, daß sie

„um den Preis der hohen Berufung Gottes in Christus Jesus laufen“ und als „Teilhaber der himmlischen Berufung“. - Philipper 3:14, Hebräer 3:1 Jesus hat verheißen, daß diese bei ihm sein würden, und Johannes fügt hinzu, daß sie ihm gleich sein werden und sehen werden, wie er ist. - Johannes 14:3, 1. Johannes 3:1 - 3

Christus kehrt zurück

Das Werk des Sammelns einer „kleinen Herde“ aus den Juden und Nationen, um mit Christus zu leben und zu herrschen, sollte in dem Plan Gottes ein ganzes Zeitalter einnehmen - das Evangelium-Zeitalter. Während des Endes dieses Zeitalters sollte eine Ernte stattfinden, in der der Weizen von der Spreu getrennt werden sollte. Dieses Werk sollte von dem wiedergekehrten Herrn beaufsichtigt werden, der vom Beginn der Ernte an als Hauptschnitt unsichtbar gegenwärtig sein sollte. - Matthäus 13:24 - 30, 36 - 43

Jesus sollte nicht als ein Mensch zurückkehren. Wie wir gesehen haben, gab er sein menschliches Leben, um die Welt vom Tod zu erlösen, und in seiner Auferstehung wurde er hoch erhöht zur göttlichen Natur. Er sollte als ein göttliches Wesen wiederkommen, zuerst um das Erntewerk am Ende dieses Zeitalters zu überwachen und dann, um das lang verheißene Messianische Königreich aufzurichten. Während wir hier nicht in die Einzelheiten gehen wollen, die diese Punkte in der Schrift bestätigen, glauben wir, daß wir in der Erntezeit leben - sogar nahe ihrem Ende - und daß unser Herr gegenwärtig ist und dieses Werk durchführt.

Jesus erklärte, daß nach der Vollendung des Erntewerkes dieses Evangelium-Zeitalters, jene, die in dem „Weizen“ dargestellt sind, „leuchten werden wie die Sonne in dem Reich ihres Vaters“. - Matthäus 13:43 Zu jener Zeit werden alle diese ihren Anteil an der „Ersten Auferstehung“ gehabt haben, und sie werden dann mit Christus leben „und mit ihm herrschen die tausend Jahre“. - Offenbarung 20:6

Diese abschließende Erntezeit wird auch eine „Zeit der Drangsal“ sein - Daniel 12:1 -, in welcher die gegenwärtige sündige Ordnung der Dinge - die unter der Leitung Satans steht - zu Ende gebracht werden wird. Obwohl diese Drangsal sehr groß ist, ist sie notwendig, um die übrige Menschheit auf die gerechte Herrschaft des Christus und seiner „kleinen Herde“ vorzubereiten. Hier glauben wir wiederum, daß die Welt sich zur gegenwärtigen Zeit inmitten einer solchen Drangsal befindet, und daß diese fortschreiten wird, bis Gott durch das Werk des wiedergekehrten Herrn sagt: „Es ist geschehen.“ - Offenbarung 16:17

Das Königreichswerk

Wenn das Werk der Ernte des gegenwärtigen Zeitalters beendet ist, dann wird die Ausgießung der vorhergesagten Segnungen der Gesundheit und des Lebens für alle Geschlechter der Erde schnell folgen, wie es dem Abraham verheißen wurde. Petrus sprach von dieser Phase des Planes Gottes als von einer Zeit der „Wiederherstellung aller Dinge“ - Apostelgeschichte 3:21 -, indem er erklärte, daß Gott dies durch den Mund Seiner heiligen Propheten von jeher geredet hat. Was für ein herrlicher

Höhepunkt in Gottes Plan! Er wird das Ende von Krankheit und Tod bedeuten und all den anderen Übeln, welche die Menschheit seit dem Fall in Eden bis zur gegenwärtigen Zeit heimgesucht haben. - 1. Korinther 15:25 und 26, Offenbarung 21:4

Thayers griechisches Lexikon erklärt das Wort „Wiederherstellung“, wie es in Apostelgeschichte 3:21 benutzt wird, wie folgt: „Wiederherstellung des vollkommenen Zustandes vor dem Fall“. Um eine solch vollständige Wiederherstellung zu vollenden, wird das tausend Jahre währende Königreich Christi eine Zeit der Erleuchtung sein, so daß das Volk nicht länger unwissend gegenüber Gott und all Seinen Gesetzen sein wird, wie es heute der Fall ist. Weil sie erleuchtet werden und nicht länger unter den gegenwärtigen sündigen Bedingungen der Finsternis sind, wird erwartet, daß die Menschheit gehorcht, und die Strafe für Ungehorsam wird dann die gleiche sein, wie sie für Adam und sein Geschlecht war, nämlich der Tod. Petrus sagt, daß diejenigen, die nicht gehorchen werden, „aus dem Volk ausgerottet werden sollen“. - Vers 23 Heute sterben alle in der Welt, die Gerechten und Ungerechten, die Gläubigen und Ungläubigen. In dem Königreich Christi werden jedoch nur diejenigen sterben, die mit Willen den Glauben verwerfen und ungehorsam gegenüber den Gesetzen des Königreichs sind. Dies wird in der Bibel als der „Zweite Tod“ beschrieben. - Offenbarung 20:14 und 15

Als unsere ersten Eltern das göttliche Gesetz übertraten, verloren sie nicht nur das Leben, sondern sie wurden auch von Gott entfernt. Während der tausend Jahre der Herrschaft Christi wird die ganze Menschheit wieder mit Gott zusammenge-

führt. Dies wird in Jeremia 31:31 - 34 beschrieben als das Eintreten in einen Bund mit Gott - den vorherverkündeten „Neuen Bund“. In jenem Bund der Zusammenführung wird das Volk das Gesetz Gottes auf ihrer Stirn und in ihren Herzen geschrieben tragen. Sie werden zum vollständigen Bild Gottes wiederhergestellt werden, wie Adam nach dem Bild Gottes geschaffen war, bevor er sündigte. Sicherlich wird dies eine Wiederherstellung zu all dem sein, was durch unsere ersten Eltern verloren ging, und es ist dies ein herrlicher Ausblick für das sündenbeladene und sterbende Geschlecht.

Wie kann man die Wahrheit kaufen

Wir haben nur in einem kurzen Überblick die Hauptmerkmale des „Jubelrufes“ des Evangeliums Christi, der Wahrheit des Planes Gottes, dargestellt. Wie können wir diesen kostbaren Schatz der Erkenntnis „kaufen“, der in einer solchen Fülle in Gottes Wort aufbewahrt ist?

Wir kaufen die Wahrheit, indem wir sie uns zu eigen machen. Sie ist wie ein Juwel, den wir in einem Schaukasten sehen. Wir bewundern den Juwel, während wir bemerken, daß wir einen Preis zahlen müssen, um ihn zu besitzen. Wenn wir dies als eine bildliche Darstellung benutzen, mögen wir an die Bibel als den Schaukasten denken. Durch Lesen erkennen und bewundern wir die vielen und verschiedenen Fassetten der Wahrheit. Viele „sehen“ die Wahrheit in dieser Weise, und bis zu einem bestimmten Punkt bewundern sie dieselbe, aber sie machen sie sich nicht wirklich zu eigen.

Die Wahrheit offenbart den herrlichen Charakter Gottes, und wenn sie in ein gutes und redliches

Herz aufgenommen wird, so besitzt sie eine ziehende Macht, die uns zur Liebe und zu dem Wunsch Gott zu dienen, veranlaßt. Wenn wir unsere Erkenntnis der Wahrheit in dem entsprechenden Geist empfangen, so werden wir dazu geführt werden, eine völlige Weihung unserer selbst zu machen, den Willen unseres Vaters zu tun. Unsere Weihung gegenüber Gott und Seiner Sache ist der Preis für die Wahrheit.

Wie wir gesehen haben, stehen Jesus und sein Werk der Erlösung im Mittelpunkt des Planes Gottes zur Errettung der Welt. Paulus faßt zusammen, was das Resultat der Erkenntnis Jesu und sein Stellenwert in Gottes Plan für diejenigen sein sollte, die dies durch das Wort veranschaulicht sehen: „Denn die Liebe Christi drängt uns, da wir zu diesem Urteil gekommen sind, daß einer für alle gestorben ist ... damit die, welche leben, nicht mehr sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auf-erweckt worden ist.“ - 2. Korinther 5:14 und 15

Nicht augenblicklich

Die Übergabe zu Gott geschieht nicht in einem Augenblick. Sie beginnt natürlich mit einer bestimmten Selbstaufgabe gegenüber Ihm, Seinen Willen zu tun. Diese ursprüngliche Darstellung, diese Übereinkunft oder dieser Bund würden nur wenig Wert besitzen, wenn wir verfehlen würden, durch gehorsames Niederlegen unseres Lebens Tag für Tag, Jahr für Jahr, völlig im Dienst Gottes nach-zufolgen, bis wir selbst bis zum Tod treu sind. Auch dies ist der Preis der Wahrheit, wenn wir ihn uns wirklich zu eigen machen und die starke Kraft besitzen, unser Leben fortwährend umzugestalten,

um uns zur Teilnahme für die Erste Auferstehung zum Leben und Herrschen mit Christus annehmbar zu machen.

Nicht nur, daß der herrliche Plan der Zeitalter selbst durch die Bibel offenbart ist, es ist auch der Wille Gottes für Sein geweihtes Volk dort zu finden. Eine der großen Prüfungen der Ernsthaftigkeit unserer Weihung ist die Aufrechterhaltung unsere Treue gegenüber den Anordnungen des Herrn. Alle von des Herrn Volk sind entsprechend dem Fleisch unvollkommen. Ein Beweis dafür liegt in der Tatsache, daß wir uns oft dabei ertappen, einige Aspekte des göttlichen Willens anderen vorzuziehen, oder vielleicht, indem wir übertriebenen Nachdruck auf einen oder zwei Aspekte der Wahrheit legen, während wir andere vernachlässigen.

Zum Beispiel wünscht der Herr, daß Sein Volk im Gebet um Leitung und Trost zu Ihm aufschaut. Dies ist ein Teil des Willen des Herrn für Sein Volk. Dies bedeutet jedoch nicht, daß wir andere Aspekte des Wortes Gottes übersehen sollten. Der Herr wünscht, daß wir einander lieben, und Paulus schrieb ein ganzes Kapitel über Liebe - 1. Korinther 13 -, aber dies bedeutet nicht, daß die Liebe die anderen Früchte des Geistes und das damit verbundene Handeln in unserem Leben ersetzen sollte. Jesus zitierte Mose und sagte: „Nicht vom Brot allein soll der Mensch leben, sondern von jedem Wort, das durch den Mund Gottes ausgeht.“ - Matthäus 4:4

Ohne Tadel

Ein anderer Weg, auf dem wir „die Wahrheit kaufen“ können, ist der, ein Leben in dem Dienst zu

verbringen, die „Botschaft der Versöhnung“ weiterzutragen. - 2. Korinther 5:18 Wenn unser Dienst annehmbar sein soll, ist es jedoch wichtig, daß wir durch das Wort Gottes mit Hinweis auf die Botschaft geleitet werden, die wir dem Volk überbringen, und auch uns selbst an den Werten festhalten, die uns der Herr gegeben hat.

Der Wahrheit zu dienen erfordert Liebe, Geduld, Reinheit und einen rechten Gebrauch des Wortes Gottes. Sie ruft zu dem Freiwerden vom Ich auf, damit wir mit dem Heiligen Geist erfüllt werden können. Sie ruft zum Selbstopfer auf, damit wir andere reich machen mögen in den Dingen Gottes. Sie ruft dazu auf, die ganze Waffenrüstung Gottes anzulegen, damit wir als gute Soldaten Jesu Christi den Angriffen Satans widerstehen können, der wie ein brüllender Löwe umhergeht, „und sucht, wen er verschlingen kann“. - 1. Petrus 5:8

All dies ist wichtig für unsere Beibehaltung der Wahrheit und ihres Geistes, als eine belebende Kraft in unserem Opferleben. Während wir so die wundervolle Schönheit der Wahrheit erkennen, ist es es kostbar, sie zu „kaufen“ und schwierig sie durch alle Tage unserer irdischen Pilgerschaft hindurch zu bewahren. Es kann gut sein, daß sie uns die Verachtung unserer Freunde kostet und Verfolgung von denen, die die Finsternis dem Licht vorziehen.

Als der Psalmist von der Glückseligkeit derjenigen sprach, die den „Jubelruf“ der Wahrheit kennen, sagte er, daß solche im Licht von Gottes Angesicht wandeln. - Psalm 89:15 Dies macht die Wahrheit so viel mehr wertvoll, als sie uns kostet, weil diejenigen, die würdig befunden werden, sie zu

besitzen, die Versicherung der Begünstigung Gottes haben. Wie wundervoll dies ist, denn, wie Paulus schreibt: „Wenn Gott für uns ist, wer gegen uns?“ - Römer 8:31 Es zeigt an, wie auch Paulus schrieb, daß, seitdem wir Gott lieben und nach Seinem Vorsatz berufen sind, uns als Neue Schöpfungen alle Dinge zu unserem Guten zusammenwirken. - Römer 8:28

Verkaufe sie nicht

Salomo ermahnt uns, nicht nur die Wahrheit zu kaufen, sondern auch an ihr festzuhalten - sie nicht zu verkaufen. Wie könnten wir die Wahrheit verkaufen? In einem Wort gesagt, könnte dies getan werden, wenn wir nicht entsprechend unserer Weihe leben. Paulus schrieb: „Deswegen müssen wir um so mehr auf das achten, was wir gehört haben, damit wir nicht etwa (am Ziel) vorbeigleiten.“ „Fürchten wir uns nun, daß nicht etwa - da die Verheißung, in seine Ruhe einzugehen, noch aussteht jemand von euch als zurückgeblieben erscheint.“ - Hebräer 2:1 und 4:1

Jede kostbare Verheißung Gottes für Sein Volk hat hinzugefügte Bedingungen. Diese Bedingungen glaubensvoll und freudig anzunehmen, entspricht einem Teil der Kosten der Wahrheit. Wir können die Wahrheit verkaufen, wenn wir verfehlen die Bedingungen, die die Verheißungen Gottes mit sich bringen, zu erfüllen. Die „Dinge, die wir gehört haben“, von denen der Apostel spricht, sind die großen Wahrheiten des Wortes Gottes. Diese Dinge zu beachten, zeigt Treue gegenüber dem Wort Gottes, als die höchste Autorität in unserem Leben.

Wir könnten die Wahrheit verkaufen, wenn wir auf andere Stimmen achten, als die des Guten Hirten, dessen Stimme der Wahrheit uns durch die Bibel erreicht hat. Wenn wir auf die Traditionen mehr achtgeben, als auf das Wort Gottes, dann verkaufen wir die Wahrheit. Ein einfaches Beispiel finden wir in dem, was die Bibel hinsichtlich der Strafe für die Sünde sagt. Die Bibel erklärt sie als den Tod, aber die Tradition spricht von ewiger Qual. Dies ist bloß ein Beispiel. Es gibt viele Traditionen, die dem Wort Gottes entgegenstehen und unsere Treue gegenüber den Schriften prüfen, wie die Traditionen und Meinungen von Menschen, die alle ein Teil des Preises für die Wahrheit sind. Wir könnten auch die Wahrheit verkaufen, indem wir sie verdrängen lassen, oder sie für Dinge der Welt eintauschen.

Die Bibel macht deutlich, daß Gott zum besseren Verständnis Seines inspirierten Wortes menschliche Lehrer vorgesehen hat. Wir sollten diese wertschätzen und von der Hilfe profitieren, die wir durch sie bekommen. Es gibt zu Zeiten eine Tendenz sich zu sehr auf die Helfer zu stützen, unter Mißachtung des Wortes Gottes. Der Wert der vom Herrn vorgesehenen Helfer wird an ihrer Treue gemessen, nur als ein hinweisender Finger zu dienen, der uns auf das Wort Gottes hinweist.

Sogar der inspirierte Apostel Paulus, als einer der außergewöhnlichen Lehrer in der Kirche, lobte die alten Beröer, indem er sie als edler als die Thessalonicher bezeichnete, weil sie täglich in den Schriften nachsuchten, um zu prüfen, ob die Dinge, die er sie lehrte, auch so der Wahrheit entsprachen. - Apostelgeschichte 17:11 Wenn dieser, der

ein inspirierter Apostel des Herrn war, sich über den Wunsch seiner Schüler freute, alle Dinge anhand des Wortes Gottes zu prüfen, sollte es dann bei uns nicht ebenso sein? Sicherlich würde jede geringere Entschiedenheit einen Grad von Untreue zeigen, der, wenn nicht korrigiert, zu einem Verkauf der Wahrheit führen könnte. Halten wir unsere „erste Liebe“ für die Wahrheit - jene herrliche Wahrheit über Gottes Plan - aufrecht. Diese Wahrheit ist jenes einfache „Evangelium Christi: ... Gottes Kraft zum Heil.“ - Römer 1:16 Inspiriert uns das Evangelium der Gnade Gottes fortwährend unser Leben in Seiner Verkündigung und der Auferbauung der Geschwister in diesem allerheiligsten Glauben niederzulegen? Nehmen wir die Gelegenheiten des Opfern in Gottes Angelegenheiten mit dem gleichen Grad von Eifer an, wie zu der Zeit, als wir uns weihen, Seinen Willen zu tun? Wenn es so ist, zeigen wir, daß wir willig sind, daß die Wahrheit, zu welchem Preis auch immer, fortbestehen sollte.

Wenn wir diese innere Einstellung beibehalten, so bedeutet dies, daß wir nicht in Gefahr sind, die Wahrheit zu verkaufen, sondern uns entschieden haben, ihr und allen ihren Regeln treu zu sein, sogar bis in den Tod. Solch treuer Wille führt zu Gottes bestimmter Zeit zur Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit, was, wie Paulus schrieb, nur durch geduldige Fortdauer im Gutes tun erlangt werden kann. - Römer 2:7

* * *

Der Kampf der Neuen Schöpfung gegen das Fleisch

Man sagt, daß das Leben ein Kampf ist, in dem sich nur derjenige behaupten kann, der sich durchsetzt und „seine Ellbogen gebraucht“. Dies ist ein Kampf, in dem sich der Stärkere auf Kosten des Schwächeren durchsetzt und Vorteile verschafft. Es ist dies kein guter Kampf, wenn wir dies vom Standpunkt eines Christen aus betrachten, welcher uns lehrt, den Nächsten zu lieben wie sich selbst.

Auch die Bibel spricht von einem Kampf, den die Nachfolger des Herrn Jesus kämpfen. Und Paulus bezeichnet diesen Kampf als einen „guten Kampf“, und er ruft uns dazu auf, diesen „guten Kampf“ zu kämpfen. - 1. Timotheus 6:12

Dieser Kampf ist ein Glaubenskampf, den die Fußstapfennachfolger Christi täglich kämpfen. Diese verfolgen andere Ziele, als diejenigen, die in der Welt kämpfen. Ihr Kampf gilt nicht ehrgeizigen und selbstsüchtigen Zwecken, noch trachten sie nach menschlichem Einfluß oder Reichtum. Sie kämpfen auch nicht gegen die Interessen ihrer Mitmenschen, ja, sie kämpfen nicht einmal gegen Menschen, denn ihr Kampf ist vielmehr ein unsichtbarer Kampf, wie auch Paulus in seinem Brief an die Epheser feststellt und sagt: „Denn unser Kampf ist nicht wider Fleisch und Blut, sondern wider die Fürstentümer, wider die Gewalten, wider die Weltbeherrscher dieser Fin-

sternis, wider die geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Örtern." - Epheser 6:12

Der Apostel Paulus macht hier deutlich, daß wir nicht gegen Menschen kämpfen. Unser Kampf richtet sich gegen geistige Mächte der Bosheit, gegen satanische und dämonische Einflüsse. Wir kämpfen gegen die Beeinflussung unserer Gedanken, die von diesen Mächten ausgeht. Der Kampfplatz sind unsere Sinne, sind unsere Herzen, weil Satan weiß, daß von unseren Herzen aus, die Ausgänge des Lebens sind. - Sprüche 4:23

Der Fürst dieser Welt hat ein für ihn selbst reges und lebenswichtiges Interesse daran, das Zustandekommen der Vollzahl der „kleinen Herde“ mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln zu verhindern. Er hat erkannt, daß die Menschenwelt tot ist und ihm nur so lange unterworfen bleibt, bis die „kleine Herde“ der Herausgerufenen ihre Vollzahl erreicht, und hinter den Vorhang geht, um das Werk der Wiederherstellung des Menschen zusammen mit dem Herrn zu beginnen. Es ist somit die Neue Schöpfung, der sein einziges Interesse gilt, es sind die einzelnen Neuen Schöpfungen, von denen jede die letzte sein kann, die die Vollzahl ausmacht.

Der Widersacher ist nicht an dem fleischlichen Menschen interessiert, sondern an unserer geistigen Existenz als gerechnete Söhne Gottes und Glieder des Christus. Er weiß, daß unser Fleisch ohnehin dem Tod überliefert ist, weil wir wie alle Menschen sterben müssen. So wird deutlich, daß die Mächte der Finsternis verhindern möchten, daß wir unseren Weg der Nachfolge Christi in Treue bis in den Tod fortsetzen und Söhne der geistigen Familie

Gottes werden. Um sein Ziel zu erreichen, uns als Neue Schöpfungen zu vernichten, versucht der Widersacher durch unser schwaches und gefallenes Fleisch unserer menschlichen Natur an uns heranzutreten.

Wir müssen uns darüber im Klaren sein, daß wir es mit einem übermächtigen Gegner zu tun haben, der all unsere Schwachpunkte kennt, und dem wir aus eigener menschlicher Kraft nicht widerstehen könnten. Satan versucht mit List und Verschlagenheit seinen Einfluß auf unsere Gedanken auszuüben, um unsere Standhaftigkeit im Glauben zu erschüttern. Als ein unsichtbarer Feind versucht er Zweifel in unser Herz zu streuen und uns hinsichtlich des Wortes Gottes zu verwirren. Er bedient sich dabei unseres gefallenen „Fleisches“, das, wenn wir es nicht „gekreuzigt“ halten, dazu benutzt werden kann, unser geistiges Leben zum Erliegen zu bringen.

Das Fleisch streitet gegen den Geist

Als Neue Schöpfungen leben wir in der steten Gefahr, daß unsere alte für tot gerechnete Natur wieder neu zum Aufleben beflügelt wird und in unserem geweihten Leben an Einfluß gewinnt. In dem Maße, in dem wir unser „Fleisch“ wieder lieb gewinnen könnten, indem wir vermehrt fleischlichen Interessen nachgehen, in dem gleichen Maße wird unser geistiges Leben abnehmen, denn wir können nur einem Herrn dienen.

Der Apostel Paulus bringt diesen Gedanken sehr deutlich zum Ausdruck, wenn er feststellt, daß die fleischlichen und die geistigen Interessen in

ihren Zielsetzungen entgegengesetzt sind. - Matthäus 6:24 Auch unser Herr bezeugt, daß niemand „zwei Herren dienen kann, und sagt denn ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon“. Weil wir nicht zur gleichen Zeit göttlichen Dingen dienen und menschlichen Wünschen und Zielen nachgehen können, müssen wir uns für eine Seite entscheiden und ihr unsere ganze Aufmerksamkeit schenken. Entweder dienen wir Gott mit ungeteiltem Herzen oder wir dienen dem Widersacher. Eine Vermengung der Interessen gibt es in diesem Fall nicht.

Der Kirche von Laodizea wurde vorgeworfen, daß sie lau sei, nicht warm und nicht kalt, zum Teil geistig eingestellt und zum anderen Teil weltlich und fleischlich. Ja, sie begehrten den von Christus in Aussicht gestellten Lohn, wollten aber bei der Erlangung desselben nicht auf die Bequemlichkeiten und Annehmlichkeiten der Welt und des Fleisches verzichten. Der Kirche von Laodizea wird vom Herrn geraten, stattdessen „Gold“ zu kaufen, was nichts mit materiellen Werten zu tun hat, sondern mit „göttlichen“ Werten des Geistes.

Der Apostel Paulus schreibt in seinem Brief an die Galater: „Denn wer für sein eigenes Fleisch sät, wird von dem Fleisch Verderben ernten, wer aber für den Geist sät, wird von dem Geist ewiges Leben ernten.“ - Galater 6:8

So wie wir säen, so werden wir auch ernten. Dem Fleisch zu dienen, kann uns als Geweihten nur den Tod bringen. Dem Geist zu dienen, bedeutet dagegen die Hoffnung auf ewiges Leben mit dem Herrn in himmlischer Herrlichkeit.

„Der Geist ist es, der lebendig macht, das Fleisch nützt gar nichts“, erklärt der Apostel Johannes in Johannes 6:63

Die Sorgen des Lebens und der Betrug des Reichtums

In diesen Widerstreit der Interessen greift der Widersacher mit List und Raffinesse ein, indem er versucht, die menschlichen Schwächen des Fleisches gegen die geistigen Interessen auszuspielen und einzusetzen. Satan hat ein großes Interesse daran, unser geistiges Leben zu ersticken, und unser Interesse für die Welt und ihre selbstsüchtigen Bestrebungen erneut anzufachen.

Im Gleichnis vom Sämann erklärt unser Herr die Anstrengungen des Widersachers, bei einigen des Volkes Gottes das Wort der Wahrheit durch „die Sorgen des Lebens und den Betrug des Reichtums und der Begierde nach den übrigen Dingen“ zu ersticken, so daß sie keine geistige Frucht bringen - keine Frucht zum ewigen Leben.

Die Mächte der Finsternis, Satan und seine gefallenen Engel, wissen um die wirksamen Dinge der Beeinflussung, mit denen sie unser geistiges Wachstum ersticken können, und oft geschieht dies durch die Einflüsterung unnötiger Lebenssorgen, durch die Erweckung von Wünschen und Begierden oder die Gier nach Reichtum und Unabhängigkeit in die Gedanken des Menschen. Die Beeinflussung zur Vernachlässigung geistiger Interessen muß nicht immer durch böse und verwerfliche Dinge geschehen. Sie kann ebenso gut durch Ermüdung, Nachlässigkeit oder Gleichgültigkeit entstehen. Wie oft

sprechen wir von der angeblich fehlenden Zeit, die uns daran hindert, uns mit geistigen Dingen zu beschäftigen und das Wort Gottes in Ruhe zu studieren. Es ist eine beliebte und bequeme Entschuldigung, zu sagen: „Ich haben keine Zeit!“, dieses oder jenes zu tun. Doch die Zeit ist immer vorhanden, das Problem ist nur, wofür wir sie nutzen. So kann es sein, daß wir in der Zeit, die wir angeblich nicht haben, Dinge mit Eifer ausführen, die aus menschlicher Sicht durchaus erlaubt sind, die aber unsere geweihte Zeit beanspruchen und unsere Zunahme an geistiger Erkenntnis verhindern.

Martha benutzte in Anwesenheit unseres Herrn ihre Zeit, um ihrem Meister einen angenehmen Aufenthalt im Haus des Lazarus zu verschaffen, was sicherlich ein guter und liebevoller Dienst war. Maria blieb während dieser Zeit untätig und saß nur zu Füßen des Herrn, um seinen Worten zu lauschen. Sicherlich wertschätzte unser Herr den Dienst, den Martha für ihn verrichtete. Dennoch lobte er Maria als diejenige, die von beiden den besseren Teil erwählt hatte, weil sie diese Zeit für geistige Gespräche mit dem Herrn genutzt hatte. - Lukas 10:42

Wie Satan unseren Herrn versuchte

Während der Ernte des jüdischen Zeitalters war das Augenmerk Satans besonders auf unseren Herrn gerichtet, um ihn vom Weg des absoluten Gehorsams abzubringen. Satan versuchte Jesus gleich nach seiner Weihung, als dieser vierzig Tage in die Einsamkeit der Wüste ging und über seine Aufgabe im Plan Gottes nachdachte, um ihn auf raffinierte Weise zur Sünde zu verleiten. Der Widersacher wiederholte ständig seine Angriffe, bis Jesus

ans Kreuz geschlagen wurde. Und selbst hier gab er noch nicht nach, als er durch den Mund der am Kreuz Vorübergehenden sprach: „Wenn du Gottes Sohn bist, so steige vom Kreuz herab.“ - Matthäus 27:40

Natürlich war dem Widersacher bekannt, daß hier Gottes Sohn am Kreuz hing. Wozu dann diese Frage? Dem Teufel war bekannt, daß mit dem unschuldigen Tod des Sohnes Gottes am Kreuz der „Schlange“ der Kopf zertreten würde, wie es die gegenüber dem Satan in Eden ausgesprochene Prophezeiung besagt. - 1. Mose 3:15 Er wußte also, daß mit dem vorausgesagten Opfertod („du wirst ihn in die Ferse stechen“) auch sein Kopf zermalmt werden würde - sein Untergang besiegelt wäre. Es war eine raffiniert eingefädelte Versuchung, Jesus veranlassen zu wollen, den Beweis gegenüber den Juden zu erbringen, die ihn um der Äußerung willen, daß er Gottes Sohn sei, ans Kreuz auslieferten, indem er vom Kreuz herabsteige. Hätte er dem Satan nachgegeben, so wäre Gottes Ratschluß noch im letzten Augenblick vereitelt worden.

Paulus sagt, daß uns die Gedanken Satans nicht unbekannt sind. Tatsächlich war Paulus, als ein besonderes Werkzeug des Herrn wie kein anderer den Verfolgungen und Versuchungen ausgesetzt, die von den Mächten der Finsternis ausgingen.

Satan benutzte auch den Jünger Petrus auf eine raffinierte Weise, um Jesus von seinem vorgezeichneten Weg zum Kreuz wegzubringen und Petrus zu schaden, indem er Petrus eingab seinen Herrn im Garten Gethsemane mit dem Schwert ge-

gen die Gefangennahme zu verteidigen. Menschlich gesehen war die Tat des Petrus, das Leben seinen Herrn mutig mit dem Schwert und unter Einsatz seines Lebens zu verteidigen, sicherlich eine lobenswerte Absicht. Aber war sie dies auch im Sinn des Herrn, der gekommen war, um sein Leben im Austausch für Adam zu geben? Unser Herr, der die Gedanken der Menschen von Ferne lesen konnte, erkannte sogleich, wer sich hinter Petrus verbarg und ihn als Mundstück benutzte.

Und schon vor diesem Ereignis, als Jesus den Jüngern mitteilte, daß er nach Jerusalem hingehen und vieles leiden und sterben müsse, und Petrus ihn daraufhin mit den Worten tadelt und widerspricht: „(Gott) behüte dich, Herr! Dies wird dir keinesfalls widerfahren“, erkennt der Herr, wer Petrus diese Worte in den Mund gelegt hat und erwidert: „Geh hinter mich, Satan! Du bist mir ein Ärgernis, denn du sinnst nicht auf das, was Gottes, sondern auf das, was der Menschen ist.“ - Matthäus 16:21 - 23

Satan versuchte den Herrn Jesus zwei weitere Male mit den verfänglichen Worten: „Wenn du Gottes Sohn bist...“, dazu zu verführen, die ihm vom Vater verliehene Macht, Wunder zu tun, zu seinem eigenen Nutzen zu mißbrauchen.

„Wenn du Gottes Sohn bist, so sprich, daß diese Steine Brot werden“, und, als er ihn auf die Zinne des Tempels stellte: „Wenn du Gottes Sohn bist, so wirf dich hinab.“ - Matthäus 4:3 - 7

Jesus hätte die Macht gehabt, ein solches Wunder zu tun, aber er hätte dabei gegen Gottes Willen gehandelt, der ihm diese Macht nicht für

einen solchen selbstsüchtigen Zweck gegeben hatte. „Es steht geschrieben: Du sollst den Herrn deinen Gott, nicht versuchen!“

Was der Widersacher bei unserem Herrn - der in allem vollkommen war - nicht erreichen konnte, das versucht er nun bei den dem Fleisch nach unvollkommen Nachfolgern des Herrn. Kein Wunder also, daß er vor allem die menschliche Unvollkommenheit benutzt, um Irrtum zu verbreiten, zu täuschen und uns zu Fall zu bringen versucht.

Paulus stellt in Hebräer 4:15 demzufolge fest, daß unser Herr „in allem versucht worden ist in gleicher Weise wie wir, ausgenommen die Sünde“. Der Apostel wollte damit sagen, daß Jesus nicht nach dem Fleisch versucht werden konnte, wie wir, weil er sündlos war. Um an ihn heranzutreten, benutzte der raffinierte Widersacher Menschen, schwache und unvollkommene Menschen, die er für seine bösen Zwecke benutzte. So erkennen wir deutlich, daß er Petrus benutzte, indem er dessen Liebe für den Herrn ausnutzte, um die Absichten Gottes, daß Jesus am Kreuz sterben sollte, zu durchkreuzen. Und er benutzte auch Judas als Werkzeug, indem er dessen Geldgier für seine verbrecherischen Zwecke ausnutzte. Die Schrift sagt deutlich, daß danach der Satan in ihn fuhr, und die vollständige Herrschaft über Judas ausübte.

Wie wir schon festgestellt haben, war es Satans Absicht, unseren Herrn vom Kreuz herabzuholen und zu entfernen. Ist es da verwunderlich, daß er jetzt jede Anstrengung macht, die Fußstapfen nachfolgern des Herrn durch seine raffinierten Verdrehungen der Schrift dazu zu veranlassen ver-

sucht, ihr Kreuz ablegen? Haben wir nicht alle bei unser Weihung dem Herrn geschworen, unser Kreuz aufzunehmen, und es ihm nachzutragen bis in den Tod?

Auf welche Weise Satan die Nachfolger des Herrn versucht

Als Neue Schöpfungen im fleischlichen Gewand befinden wir uns hier auf Erden noch in der Zubereitung, in der wir sowohl mit geistigen als auch mit fleischlichen Interessen konfrontiert werden. Während die geistige Natur nach oben strebt, zieht uns die beeinflussbare fleischliche Natur unseres „irdenen Gefäßes“ nach unten. Wir erkennen, daß beide Naturen sehr entgegengesetzt sind, und die geistige Natur zum Leben und die fleischliche Natur zum Tod führt. In seinem Brief an die Galater schreibt Paulus: „Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist, der Geist aber wider das Fleisch, diese aber sind einander entgegengesetzt.“ - Galater 5:17

Dies ist der gute Kampf, den wir als wahre Christen führen. Es ist ein innerlicher Kampf, dem niemand von uns ausweichen kann, ein Kampf, den wir gegen die Beeinflussung Satans führen, und der gegen uns selbst gerichtet ist, soweit es das unvollkommene, sündige Fleisch betrifft. Man sagt, daß der größte Sieg darin besteht, sich selbst zu besiegen, indem man mit Eifer seine menschlichen Schwächen abzulegen versucht.

Wenn wir Überwinder sein wollen, so müssen wir vor allem und zuerst danach trachten, unsere eigenen Unvollkommenheiten und Schwächen zu bekämpfen. Es ist ein immerwährender Kampf, den

unser Geist gegen das Fleisch führt, und der erst mit dem Tod enden wird.

Alle, die schon vor uns den schmalen Weg gewandelt sind, haben diesen „guten Kampf“ gekämpft. Auch der Apostel spricht von solchen Erfahrungen, die er in seinem Ringen gemacht hat, und es sind die gleichen Erfahrungen, die wir alle machen, wenn er im Römerbrief selbstkritisch sagt: „Denn das Gute, das ich will, übe ich nicht aus, sondern das Böse, das ich nicht will, dieses tue ich.“ - Römer 7:19

Wir erkennen in seinen Worten deutlich die widerstrebenden Interessen, denen wir als Neue Schöpfungen im irdischen Gewand unterliegen. Denn in uns ist das Böse, das wir ererbt haben in Adam, und das Gute, nach dem unser Geist strebt. „Denn das Gute, das ich will“, das vom Standpunkt der göttlichen Gerechtigkeit Gute, nach dem mein Geist verlangt, das tue ich nicht, das führe ich nicht aus, das tue ich nur teilweise, bis andere Dinge mich davon abhalten und meine geweihte Zeit in Anspruch nehmen, oder der gute Vorsatz schon bald wieder in Vergessenheit gerät.

Aber das Böse, das ich nicht will, das Unnütze, das Fleischliche, das mich erniedrigt und nach unten zieht, was mir auf dem „schmalen Weg“ nichts nützt und nur Ballast ist, „dieses tue ich“. Diese widerstrebenden Gesetze sind in uns und beeinflussen unsere Gedanken und unser Handeln. „Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach!“

Aber wenn dem so ist, daß wir in unserem gefallenem Zustand gegen die ererbten Schwächen nicht viel ausrichten können, wozu sollen wir dann

noch dagegen ankämpfen? Und ist unsere Geisteszeugung dann nicht umsonst, wenn wir unsere guten Vorsätze doch nicht in die Tat umsetzen können? Sind unserem Streben Gottes Willen in allem vollkommen zu tun, damit nicht unüberwindliche Grenzen gesetzt? Nach menschlichem Verständnis könnten wir zu diesem Urteil kommen, aber vergessen wir nicht, daß auch Gott diesen Umstand kennt und berücksichtigt. Der Himmlische Vater beurteilt uns nach Seiner Weisheit und mit Seinen Gedanken, die unendlich höher sind als menschliche Gedanken - so wie der Himmel höher ist als die Erde. Seine Pläne führen immer zum Ziel, weil sie Seinen vollkommenen Gedanken entspringen.

Ja, unser großer Gott hat von Anfang an diesem Umstand gedacht und ihm Rechnung getragen, daß wir die vollkommene geistige Natur in einem unvollkommenen irdischen Gefäß besitzen, und daß zwischen unserem ernstesten Wollen und bei allen Anstrengungen das Rechte und Gottgewollte zu tun, oft ein großer Mangel in der Ausführung bestehen bleibt. Wie wir schon erkannt haben, unterliegt unser Wollen und Streben einem anderen Gesetz als unser Vollbringen. Während unser Wollen unserer Neuen geistigen Natur entspricht, unterliegt das Handeln und Vollbringen dem Gesetz der Unvollkommenheit des alten Menschen. Unser gerechter und weiser Vater in den Himmeln beurteilt uns aber nach dem, was wir vollbringen und durchführen können und nicht nach dem, was wir in unserer menschlichen Unvollkommenheit unmöglich vollkommen tun können. Er erkennt sogleich die Beweggründe

unserer Herzen, ob wir einen Dienst für Ihn oder Sein Volk mit Freuden tun möchten, und Er sieht den Eifer, mit dem wir Ihm gefallen und Seinen Willen tun möchten, und nicht die Mängel in der Ausführung, die, wie wir wissen, durch das Verdienst Jesu bedeckt und ausgeglichen werden.

Bruder Russell schreibt im Mannakommentar vom 11. Juli wie folgt: „So lange wie das Herz (der Sinn, der Wille) heilig ist, in Übereinstimmung mit Gott und der Gerechtigkeit - das heißt: so lange als der Same unserer Zeugung, der Geist der Heiligkeit in uns bleibt - so lange kann der neue Sinn die Sünde nicht gut heißen und wird ihr Widersacher sein. Obschon viele der Schlachten, die gekämpft werden, sich gegen die Glieder unserer gefallenen und schwachen menschlichen Natur richten und wider ihre Wünsche und Begierden, so sind wir nichtsdestoweniger als „Neue Schöpfungen“ abgesondert und getrennt vom Fleisch, und die Schwachheiten und Unvollkommenheiten des Fleisches werden der Neuen Schöpfung in Christo nicht zugerechnet, sondern werden angesehen als zugedeckt, als verborgen unter dem Verdienste des erlösenden Opfers unseres Herrn.“

Gott betrachtet alle unsere Unvollkommenheiten, die infolge unseres sündhaften und gefallenen Fleisches entstehen, vom Standpunkt der zugerechneten Gerechtigkeit, indem unser geliebter Herr diese ererbten Schwächen und Mängel mit seinem reinigenden Blut bedeckt. Es ist wahrhaft der Geist, der lebendig macht, denn das Fleisch ist zu nichts nütze, oder nützt dem Geistgezeugten gar nichts, weil er sein

Recht auf menschliche Wiederherstellung mit seiner Weihung geopfert hat.

Sollten wir nun denken oder sagen: Ich bemühe mich ja ernsthaft Gottes Willen zu tun, und ich strebe danach Christus ähnlicher zu werden, aber Gott kennt meine Schwächen und wird sie nicht ansehen, und so ist es überflüssig, daß ich weiterhin auf meinen Wandel im Fleisch achte, es wird sich alles schon von selbst regeln. Nein, so zu denken wäre ein fataler Irrtum. Es würde bedeuten, daß wir nicht länger bereit sind, den „guten Kampf“ zu kämpfen. Paulus ermahnt seine Mitbrüder nicht nachzulassen, den „guten Kampf“ zu kämpfen, und er sagt, daß niemand gekrönt wird, es sei denn, daß er „gesetzmäßig gekämpft“ habe. - 2. Timotheus 2:5

Ja, wir werden ermahnt und aufgefordert ohne Unterlaß den „guten Kampf“ bis zu unserem Ende, bis in den Tod, zu kämpfen. Wir werden dazu aufgefordert unsere fleischlichen Unzulänglichkeiten und Mängel mit allem Eifer und aller Hingabe zu bekämpfen, täglich, stündlich, immer. Und was wir in dieser rechten Einstellung zu den Dingen nicht erreichen können, was mangelhaft bleibt, dies wir bedeckt und als vollkommen getan gerechnet, um des gerechtmachenden Blutes unseres Herrn.

Je länger wir auf dem „schmalen Weg“ wandeln, umso mehr werden wir uns unserer fleischlichen Mängel und Unvollkommenheiten bewußt. Die Erkenntnis dessen, wer wir sein sollten, und wer wir sind, wird uns durch den Geist Gottes realistisch vor Augen geführt, der in uns wirkt. So

sollte denn unser ernstes Verlangen danach ausgerichtet sein, mehr und mehr von unseren schlechten Gewohnheiten, sei es im Denken, im Reden oder im Handeln, abzulegen, um dem Bild unseres geliebten Herrn ähnlicher zu werden.

Der Apostel Paulus schreibt in seinem Brief an die Galater: „Wandelt im Geist und ihr werdet die Lust des Fleisches nicht vollbringen.“ - Galater 5:16

Und im gleichen Brief stellt der Aposteln wenige Verse weiter fest: „Die aber des Christus sind, haben das Fleisch gekreuzigt samt seinen Leidenschaften und Lüsten. Wenn wir durch den Geist leben, so laßt uns auch durch den Geist wandeln.“ - Galater 5:24

Was könnte der Apostel mit dem Wort: „durch den Geist wandeln“ gemeint haben? Die Antwort darauf scheint mit den Worten unseres Herrn in Übereinstimmung zu sein: „Glücklich seid ihr, wenn ihr es tut.“

Im Geist zu wandeln bedeutet somit, die Erkenntnisse der Wahrheit, die wir aus dem Wort Gottes schöpfen, in unserem täglichen Leben anzuwenden und unser Handeln mit den Erkenntnissen aus dem Wort Gottes in Übereinstimmung zu bringen. Die Dinge, die Gott von uns fordert, nur zu erkennen, entspricht der Theorie, sie in unserem täglichen Leben anzuwenden und uns danach auszurichten aber der Praxis.

Apostel Paulus zählt in seinem Brief an die Galater die Früchte des Geistes auf: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Gütigkeit, Treue,

Sanftmut, Enthaltbarkeit. Sind dies Früchte der Theorie oder der Praxis?

In der Natur entstehen die Früchte als Endstufe eines langen Entwicklungsprozesses. Und so verhält es sich auch bei der Entwicklung der Früchte des Geistes, die nicht über Nacht entstehen, sondern als Endprodukt eines Entwicklungsprozesses im Geist Christi. Erst dann, wenn wir im Geist Christi handeln, besitzen wir die Früchte des Geistes.

„Denk nie der Sieg ist dein, noch ruh' zufrieden schon, dein Werk wird nicht vollendet sein, bis du erlangt die Kron'.“

Der „gute Kampf“ endet erst mit unserem Tod und nicht einen Augenblick früher. Bruder Russell stellt in seinem Mannakommentar vom 2. Februar die Frage: „Was bedeutet es nach dem Fleisch zu leben?“ Und er antwortet auf diese selbst gestellte Frage: „Es bedeutet, nach den Neigungen und Begierden der gefallen menschlichen Natur zu leben, mit ihr zu harmonieren und sie zu befriedigen. Es ist so sehr leicht möglich, dies zu tun, denn wir brauchen uns nur sorglos dem Strom unserer alten Natur zu überlassen und aufhören, dagegen anzukämpfen. Sobald es dahin kommt, treiben wir stromabwärts, und bald werden wir finden, daß der Strom stärker treibt und ein Widerstand immer schwieriger wird.“

So sollten wir alle Anstrengungen unternehmen, unser Fleisch mit seinen verderblichen Neigungen gekreuzigt und unter Kontrolle zu halten, weil die Neigungen des Fleisches, wenn sie von uns ausgeübt und

befriedigt werden, ins Verderben führen und uns den Tod bringen.

Wenn wir für das Fleisch säen, so werden wir keinen geistigen Lohn ernten können, denn „das Fleisch gelüstet wider den Geist“ und ist ihm entgegengesetzt. Wiederum stellt Paulus im Brief an die Galater fest: „Denn wer für sein eigenes Fleisch sät, wird von dem Fleisch Verderben ernten; wer aber für den Geist sät, wird von dem Geist ewiges Leben ernten.“ - Galater 6:8

Für die Neuen Schöpfungen bedeutet dies eine Entscheidung über Leben und Tod. Denn wie die Rebe, die vom Weinstock abgeschnitten wird, verdorrt und abstirbt, so werden auch wir sterben, wenn wir anstatt durch den Geist Christi geleitet zu werden unsere eigenen, vom Fleisch bestimmten Entscheidungen, treffen.

Wir haben bei unserer Weihung dem Herrn gelobt fortan nach dem Geist zu wandeln und nicht nach dem Fleisch. Wir wollen dieses Gelöbnis allezeit aufrechterhalten und bis in den Tod fortsetzen, damit wir den in Aussicht gestellten vollen geistigen Lohn ernten: das ewige Leben - die Unsterblichkeit.

Wir wollen diese Betrachtung mit dem aufmunternden Aufruf beenden, den der Apostel Paulus an seinen Mitbruder Timotheus richtet: „Kämpfe den guten Kampf des Glaubens, ergreife das ewige Leben, zu welchem du berufen worden bist und bekannt hast das gute Bekenntnis vor vielen Zeugen.“ - 1. Timotheus 6:12

* * *

Verführung zum Ungehorsam durch einen alten Propheten

Ein Mann Gottes wird durch das Wort des Herrn von Juda nach Bethel geschickt, wo Jerobeam entgegen dem Gebot des Herrn auf dem Altar seinen Götzen Rauchopfer opfert. Er ist beauftragt worden, gegen den Altar zu weissagen und ein Wunderzeichen zu tun, das ihn als Botschafter Gottes gegenüber Jerobeam ausweisen soll. Nachdem der Prophet die ihm aufgetragene Botschaft gegen den Altar in Bethel überbracht hat, streckt Jerobeam seine Hand vom Altar gegen den Mann Gottes aus, um ihn zu greifen, aber seine Hand bleibt ausgestreckt und verdorrt und das Wunderzeichen geschieht - der Altar zerspringt und die Fettasche vom Altar wird verschüttet. - 1. Könige 12:32 und 13:1 - 5

Als der König die gegen ihn gerichtete Macht Gottes am eigenen Leib erfahren hat, gegen die er nichts tun kann, ersucht er den Mann Gottes für ihn zum Ewigen zu beten, daß seine ausgestreckte und verdorrte Hand wiederhergestellt werde. Gott erhört diese Bitte, und Jerobeams Hand wird geheilt.

Der König möchte sich dem Mann Gottes gegenüber dankbar erweisen und ihn mit einem Geschenk belohnen, und er lädt ihn dazu in sein Haus ein. In das Haus des Königs eingeladen zu werden, ist für einen jeden einfachen Menschen eine große Ehre, die man nicht ausschlagen sollte. Aber der

Mann Gottes lehnt diese Einladung ganz entschieden mit der Begründung ab: „Wenn du mir die Hälfte deines Hauses gäbest, so würde ich nicht mit dir hineingehen; und ich werde kein Brot essen und kein Wasser trinken an diesem Ort. Denn also ist mir geboten worden durch das Wort Jahwes und gesagt: du sollst kein Brot essen und kein Wasser trinken, und du sollst nicht auf dem Weg zurückkehren, den du gegangen bist.“ - 1. Könige 13:8 und 9

Getreu nach dem Wort Gottes handelnd, schlägt der Mann Gottes einen anderen Weg ein, als er Bethel verläßt. Es lebt aber noch ein alter Prophet in Bethel, und als dieser die ganze Geschichte, die sich mit Jerobeam am Altar abgespielt hat, von seinen Söhnen erfährt, sattelt er seinen Esel und reitet dem Mann Gottes nach. Er findet ihn schließlich unter einer Terebinthe sitzend und spricht ihn an: „Bist du der Mann Gottes, der von Juda gekommen ist?“ Und er lädt ihn, wie es die orientalische Gastfreundschaft gebietet, in sein Haus ein.

Doch der Mann Gottes erweist sich auch hier als standhaft und lehnt die Einladung in sein Haus zu kommen und dort Brot zu essen und Wasser zu trinken strikt ab. Er befolgt gehorsam das ihm gegebene Gebot, an diesem Ort in kein Haus einzutreten und Wasser zu trinken und Brot zu essen.

Aber der „alte Prophet“ gibt nicht so schnell auf und sucht ihn auf eine hinterhältige Art und Weise doch noch zu überreden, in sein Haus einzutreten. Und er benutzt dazu eine Lüge, wie die Schrift eindeutig feststellt, indem er sagt: „Auch ich bin ein Prophet, wie du; und ein Engel hat zu mir

geredet durch das Wort Jahwes und gesagt: Bringe ihn mit in dein Haus zurück, daß er Brot esse und Wasser trinke." - Vers 18

Der Mann Gottes, der aus Juda nach Bethel kam, läßt sich durch diese Worte der Lüge täuschen und kehrt in das Haus des „alten Propheten“ ein und ißt und trinkt mit ihm. Und der „alte Prophet“, der ihn mit einer Lüge zum Ungehorsam verführt hat, spricht nun zu ihm: „So spricht Jahwe: Darum, daß du gegen den Befehl Jahwes widerspenstig gewesen bist und nicht beobachtet hast das Gebot, das Jahwe, dein Gott, dir geboten hat, und bist umgekehrt und hast Brot gegessen und Wasser getrunken an dem Ort, von welchem er zu dir geredet hat: Iß kein Brot und trinke kein Wasser! So soll dein Leichnam nicht in das Grab deiner Väter kommen.“

Nachdem der Mann Gottes gegessen und getrunken hat, zieht er seines Weges. Auf dem Weg, den er nun geht, findet ihn ein Löwe und tötet ihn. Und die Leute, die vorüber gehen, finden den Leichnam des Mannes Gottes und neben dem Leichnam stehend - der Esel und der Löwe.

Als der „alte Prophet“ über den Tod des „Mannes Gottes“ erfährt, spricht er zu seinen Söhnen: „Das ist der Mann Gottes, der gegen den Befehl Jahwes widerspenstig gewesen ist; und so hat Jahwe ihn dem Löwen preisgegeben; der hat ihn zerrissen und getötet, nach dem Wort Jahwes, das er geredet hat.“ - Vers 26

Dann macht sich der „alte Prophet“ auf den Weg und holt den Leichnam des getöteten Mannes

Gottes ab, und begräbt ihn in seinem eigenen Grab mit dem Seufzer: „Ach mein Bruder!“

Ist dies nicht eine merkwürdige und hintergründige Geschichte, die uns hier in 1. Könige 13 berichtet wird? Ein Prophet verführt einen anderen Propheten zum Ungehorsam. Ein bewährter Mann Gottes, der sich nicht davor gefürchtet hat, vor Jerobeam zu treten und Gottes Befehl gegen den ungehorsamen König zu übermitteln, wird durch einen alten Propheten aus Bethel selbst zum Ungehorsam gegenüber Gottes Gebot verführt. Ein Prophet Gottes der lügt? - Eine Verführung zum Ungehorsam unter Gottesmännern?

Waren beide Propheten? - Der Mann Gottes, der aus Juda kam, war ein von Gott beauftragter Prophet, während der andere sagte, daß er ein Prophet sei und Gott zu ihm gesprochen habe, was jedoch eine Lüge war. Aber es geht hier um den Mann Gottes, der ein Prophet war, und als Verkündiger des Wortes Gottes in einer besonderen Verantwortung stand. Das Calwer Bibellexikon gibt zu verstehen, daß der Wortbegriff „Prophet“ oder „Seher“ ursprünglich „Sprecher“ - „Verkündiger“ und „Berufener“ bedeutet hat.

Der Mann Gottes, der ein solch „Berufener“ war, kam aus Juda und ging nach Bethel. Bethel war ein kleiner Ort im Stammesgebiet von Efraim, der uns durch die Lebensgeschichte Jakobs bekannt ist. Jakob baute hier einen Altar, nachdem er in der Nacht in einem Traum eine Leiter gesehen hatte, auf der die Engel Gottes auf- und niederstiegen. Und er gab diesem Ort, der bis dahin Lus geheißen hatte, den Namen: Beth-El, was „Haus Gottes“ bedeutet. - 1. Mose 28:11 - 19

Der Prophet, der aus Juda kam - was Lobpreis bedeutet - ging nach Beth-El oder zum „Haus Gottes“. Sein Weg war von Gott vorherbestimmt durch die Anweisungen, die er von dem Ewigen bekommen hatte, und er machte sich gehorsam auf den Weg zum Altar in Bethel.

Der Weg eines Berufenen und Propheten

Auch wir werden von Gott berufen und mit einer Botschaft betraut. Auch wir machen uns gehorsam auf den Weg, mit der festen Absicht uns durch nichts vom Weg der Nachfolge Christi abbringen zu lassen. Doch der schmale Pfad birgt viele Gefahren, die von verborgenen Feinden ausgehen, so auch von „Wölfen“, die im Schafspelz erscheinen können, um uns vom vorgezeichneten Weg des Gehorsams abzubringen und in die Irre zu führen. Auch wir können wie der Mann Gottes, der aus Juda kam, durch „Propheten“, die nicht im Namen Gottes sprechen, getäuscht und verführt werden unerlaubte „Speise“ zu uns zu nehmen - auf welche Weise dies auch immer geschehen mag - wenn wir nicht wachsam sind.

Die hier berichtete Begebenheit zeigt uns mit aller Deutlichkeit, daß es auch andere Propheten in Beth-El - im Haus Gottes - gibt, die einen andere Botschaft verkünden, wie der „alte Prophet“ in dieser biblischen Geschichte. Dieser Prophet sagte: „Auch ich bin ein Prophet, wie du; und ein Engel hat zu mir geredet durch das Wort Jahwes ...“ - 1. Könige 13:18 Die Schrift macht aber deutlich, daß diese dreiste Behauptung ein Lüge war.

Schon Jeremia, der ein wahrer Prophet Gottes war, spricht von solchen Propheten, die nicht im

Auftrag Gottes sprachen: „Die Propheten weissagen Lüge in meinem Namen. Ich habe sie nicht gesandt und sie beauftragt - auch nicht zu ihnen geredet. Sie weissagen euch Lügengesicht, Wahrsagerei, Nichtiges und Trug ihres Herzens.“ - Jeremia 14:14

Und der Apostel Johannes warnt auch uns vor solchen „Propheten“ mit den Worten: „Geliebte glaubt nicht jedem Geist, sondern prüft die Geister, ob sie aus Gott sind; denn viele falsche Propheten sind in die Welt ausgegangen.“ - 1. Johannes 4:1

Wie es sich in den Tagen Jeremias verhielt, so verhält es sich auch heute; alle Propheten behaupten im Namen Gottes zu reden, aber wir müssen dies anhand der Aussprüche Gottes prüfen, ob sich dies auch wirklich so verhält.

Paulus warnte schon die Urkirche davor, daß nach seinem Tod „verderbliche Wölfe in die Herde einbrechen würden“ - Wölfe im Schafspelz - und er stellt fest „und aus euch selbst (also aus der Bruderschaft des Hauses Gottes) werden Männer aufstehen, die verkehrte Dinge reden, um die Jünger abzuziehen hinter sich her.“ - Apostelgeschichte 20:29

Was Paulus vorausgesehen hatte, begann schon bald nach seinem Tod Gestalt anzunehmen, als Lehrer kamen, die nach Macht und Einfluß trachteten. Die Wahrheit wurde durch diese falschen Propheten entstellt und als Mittel zum Zweck mißbraucht, um Menschen in Todesfurcht und Abhängigkeit zu halten. Und es entstand ein religiöses System, das wir als mystisches Babylon bezeichnen.

Doch die Geschichte wiederholt sich oft in eigenartigen Parallelen. Auch in unseren Tagen er-

eignete es sich, daß nach dem Tod des „Treuen und klugen Knechtes“ ein anderer „alter Prophet“ kam, der die Herde in sein eigenes Glaubenshaus einlud, und ihnen sein eigenes Brot und Wasser vorsetzte - eine „neue Speise“ - die nicht von Gott kam.

Gehen wir zurück zu unserer Geschichte von 1. Könige 13, so behauptete der „alte Prophet“, der auch aus Bethel kam, daß ein „Engel“ zu ihm gesprochen und ihn mit der Botschaft beauftragt hätte. Dies war natürlich eine dreiste Lüge. Gott hatte sicherlich nicht Seinen Engel mit einer solch widersprüchlichen Botschaft zu ihm gesandt. Vielmehr können wir glauben, daß es ein „Engel der Finsternis“ war, dessen Fürst der Satan ist. Satan ist der Vater der Lüge, und wir sehen auch hier, daß die Schrift den „alten Propheten“ der Lüge bezichtigt, denn Gott hatte nicht zu ihm gesprochen.

Wir wissen von Paulus, daß er nicht nur durch den Geist Gottes gelenkt wurde, wie alle übrigen Apostel, sondern daß er auch persönliche Gesichte und Offenbarungen von dem verherrlichten Christus empfing, die den übrigen Aposteln nicht gegeben wurden.

Der Apostel spricht in seinem Brief an die Galater die beschwörenden Worte der Warnung an alle seine Nachfolger aus: „Aber wenn auch wir oder ein Engel aus dem Himmel euch etwas als Evangelium verkündigte außer dem, was wir euch als Evangelium verkündigt haben: er sei verflucht!“

Und er sagt dies ein weiteres Mal, um die Wichtigkeit dieser Botschaft zu unterstreichen: „Wie wir zuvor gesagt haben, so sage ich auch jetzt, wiederum: Wenn jemand euch etwas als Evangelium

verkündigt außer dem, was ihr empfangen habt: er sei verflucht." - Galater 1:8 und 9

In den Tagen der Apostel dienten Engel Gottes als Botschafter, die Jünger in der Urkirche zu stärken und zu trösten. Sie nahmen dazu Menschengestalt an, um sichtbare Botschafter Gottes sein zu können. - Apostelgeschichte 8:26 und 11:13

Das Wort „Engel“ bedeutet „Botschafter“, und somit ist jeder, der die reine Botschaft Gottes verkündigt, sinnbildlich als ein Botschafter oder „Engel“ des Himmels anzusehen. Engel verkehrten im Paradies mit dem Menschen und auch Satan kam als ein solcher Botschafter mit der Botschaft der Lüge und des Zweifels zum Menschen: „Hat Gott wirklich gesagt ...“ und „Keineswegs werdet ihr sterben.“ - 1. Mose 3:4 Satan, der durch die Schlange sprach, wurde aufgrund dieser Botschaft der Lüge von Gott verflucht. - 1. Mose 3:14

Der Mann Gottes, der von Juda nach Bethel ging, wurde dort drei Mal in verschiedenen Situationen und durch verschiedene menschliche Werkzeuge hinsichtlich seines Glaubensgehorsams gegenüber Gott geprüft.

Die erste Prüfung des Mannes Gottes

Die erste prüfende Situation entsteht, als der Mann Gottes mit einer Botschaft zu Jerobeam, dem frevelhaften König Israels, gesandt wurde, der sich in Bethel aufhielt. Und der Mann Gottes widersteht der Versuchung, die mit der ehrenvollen Einladung des Königs verbunden ist, in sein Haus einzutreten und ein königliches Geschenk zu empfangen. Und

er geht auf einem „anderen Weg“ von Bethel zurück, so wie der Ewige es ihm befohlen hat. - 1. Könige 13:10

Weltliche Ehren durch einen Großen dieser Welt zu erfahren, reiche Geschenke in Empfang zu nehmen, dies sind Prüfungen dieser Welt, die nur derjenige bestehen kann, der die Welt mit ihren Verlockungen hinter sich gelassen hat.

Für einen jeden wahren Nachfolger Christi ist dies die erste Prüfung, daß er der Welt mit ihren falschen Ansprüchen und Freuden absagt und sich getrennt von ihren Ideen und Vorstellungen hält, daß er nicht die Speise der Welt ißt, sondern die „geistige Speise“ der Wahrheit.

Zweifellos zeigte der Mann Gottes einen freudigen Gehorsam gegenüber dem Befehl Gottes, als er das Angebot des Königs mit den entschiedenen Worten ablehnte: „Und wenn du mir die Hälfte deines Hauses gäbst, so würde ich nicht mit dir hingehen!“ - Es erforderte einen großen Mut und eine große Entschlossenheit von Seiten des Mannes Gottes, die Einladung des Königs von Israel abzulehnen.

Die zweite Prüfung des Mannes Gottes

Die zweite Prüfung seines Gehorsams kam für den Propheten, der aus Juda gekommen war, als er sich für eine Weile unter dem Schatten einer Terbinthe ausruhte. Diesmal kam die Prüfung durch einen „Fremden“, der ihn dort anspricht und in sein Haus einlädt. Der Einladung eines „Fremden“ zu widerstehen mag als die leichtere Prüfung angesehen werden, gegenüber der Einladung des Königs.

Aber auch diese Prüfung hatte ihre Tücken. Von dem König Jerobeam wußte der Prophet, daß dieser ein Feind Gottes war. Von dem Fremden, der ihn in sein Haus einlud, wußte er nur, daß er freundlich war und das Gesetz der Gastfreundschaft befolgte.

Nach einem langem ermüdenden Fußmarsch war der Mann Gottes sicherlich durstig und hungrig, und es mag ihn hier große Überwindung gekostet haben diese verlockende Einladung nicht anzunehmen. Wir denken hier auch an die Prüfung des Gehorsams unseres Herrn, der vierzig Tage lang in der Wüste gefastet hatte und danach hungrig war, wie der Satan kam, um Jesus mit der raffinierten Forderung: „Sprich, daß aus diesen Steinen Brot werde“, zum Ungehorsam gegen den Willen Gottes zu verleiten.

Während in der ersten Prüfung „die Welt“ zu überwinden war, so scheint es bei der zweiten Prüfung das gefallene „Fleisch“ gewesen zu sein, daß bei der Prüfung seines Gehorsams eine wichtige Rolle spielte. Der Mann Gottes bestand auch diese zweite Prüfung, aber es hat den Anschein, daß er nicht den gleichen freudigen Gehorsam zeigte, der bei seiner ersten Prüfung aus den ablehnenden Worten hervorging: „(Selbst) wenn du mir die Hälfte deines Hauses gäbest, so würde ich nicht mit dir hineingehen.“

Die dritte Prüfung des Mannes Gottes

Die dritte Prüfung kommt auf den Mann Gottes aus Juda zu, als sich der „Fremde“ ihm als ein „Prophet Gottes“ vorstellt: „Auch ich bin ein Prophet wie du.“ - Vers 18

Hier spricht nicht mehr ein Fremder zu ihm, sondern ein Prophet, ein Gottesmann, er befindet sich unter Gleichgesinnten, unter Brüdern. Und dieser „alte Prophet“ versichert ihm, daß ein Engel Gottes zu ihm gesprochen habe: „Bring ihn mit dir in dein Haus zurück, daß er Brot esse und Wasser trinke.“

Einem „alten Propheten“ sollte man vertrauen können, besonders dann, wenn er schon viele Jahre lang im Dienst des Ewigen gestanden hat. Wenn nun ein so bewährter Prophet sagt, daß ein Engel durch das Wort des Herrn zu ihm geredet hat, sollte man ihm da nicht glauben? Und genau darin bestand die besondere Gefahr dieser Prüfung.

Drei Mal wird der Gehorsam des Mannes Gottes in unterschiedlichen Situationen geprüft, zuerst durch den „König Israels“, dann durch einen „Fremden“ und zuletzt - nachdem sich dieser selbst als einen Propheten zu erkennen gegeben hat - durch einen „Propheten“.

Zwei Mal tritt der Versucher durch weltliche Werkzeuge an den Mann Gottes heran, doch dieser widersteht der Versuchung und bleibt gehorsam.

Bei der dritten Versuchung ist jedoch alles anders. Nachdem der Widersacher erkannt hat, daß er den Mann Gottes auf diese Weise nicht zum Ungehorsam verleiten kann, ändert er seine Taktik und greift zu der altbewährten Methode der Masquerade, indem er einen „alten Propheten“ benutzt, seine Botschaft der Lüge überzeugend gegenüber dem Mann Gottes zu vermitteln.

Der Mann aus Juda wähnt sich unter Freunden, unter Gleichgesinnten, die wie er selbst Boten

des Wortes Gottes sind, und welchen man als solchen einfach vertrauen kann - und so nimmt er ungeprüft das an, was ihm der „alte Prophet“ als die scheinbar neue Botschaft Gottes bringt. Der Mann Gottes tappt in die Falle, die ihm mit satanischer Raffinesse gestellt wurde. Er prüft nicht die Geister, ob sie aus Gott sind - was in jedem Fall empfehlenswert ist. - Johannes 4:1 Und so wird er durch die lügnerischen Worte des „alten Propheten“ dazu überzeugt, daß Gott Seine Meinung geändert hat und nun von ihm verlangt, in das Haus dieses Propheten einzutreten und dort zu essen und zu trinken.

Paulus spricht in seinem Brief an die Korinther von „falschen Aposteln und betrügerischen Arbeitern, welche die Gestalt von Aposteln Jesu Christi annehmen“, - und solche hat es unter dem Volk Gottes auch bis heute gegeben. - 2. Korinther 11:13 - 15 Äußerlich unterschieden sich diese „falschen Apostel“ nicht von den übrigen Aposteln, denn auch sie arbeiteten und predigten. Aber sie waren „betrügerische Arbeiter“, indem sie eine andere Wahrheit lehrten, die die Brüder von der Wahrheit abziehen sollten, welche die inspirierten Apostel sie nicht gelehrt hatten.

Paulus erkannte den „alten Feind“, der hinter allem steht, weil er die Geister selbst sorgsam prüfte, die predigten, ob sie aus Gott waren oder aus seinem Widersacher sprachen, und so konnte er in allem widerstehen und über das Wort der Wahrheit wachen. Und dies ist auch unsere Aufgabe als Botschafter Gottes und Jesu Christi.

Wir leben in einer sehr gefährlichen Zeit, die in der Schrift als die „Stunde der Versuchung“ be-

zeichnet wird, die über den ganzen Erdkreis kommen sollte und gekommen ist. Nach den besonderen Zeichen seiner Gegenwart und des Endes des Zeitalters befragt, prophezeite der Herr, daß zu dieser Zeit viele falsche Propheten aufstehen würden, um viele zu verführen. - Matthäus 24:11

Und aus euch selbst werden Männer aufstehen,
die verkehrte Dinge reden

Die Geschichte in 1. Könige 13 zeigt uns, daß der Mann Gottes, nachdem er Gottes Anweisung gegen den Altar in Bethel zu weissagen befolgt hatte, nachdem er die der Einladung in das Haus des Königs abgelehnt hatte, nachdem er der Einladung in das Haus eines „Fremden“ widerstanden hatte - letztlich doch in einer weiteren Prüfung seines Gehorsams versagte. Die Schrift warnt uns mit den Worten: „Wer da denkt, daß er stehe, sehe zu, daß er nicht falle.“ Wir alle bedürfen des Ausharrens - nachdem wir den Willen Gottes getan haben, damit wir die Verheißung davontragen. - Hebräer 10:36

Im Glauben ausharren, bedeutet auch, daß wir die erkannte Wahrheit Gottes gegen alle Angriffe, die von den Feinden der Neuen Schöpfung zu uns kommen mögen, mit der Einstellung der Beröer verteidigen, die eifrig in den Schriften nachforschten, ob das, was ihnen als Wahrheit gepredigt wurde, auch so in der Schrift geschrieben stand. Ja, sie nahmen selbst von den Aposteln nichts ungeprüft als biblische Wahrheit an.

Darum ist es für einen jeden von uns zunächst wichtig, daß wir schnell lernen die Wahrheit vom Irrtum zu unterscheiden. So lange wir nicht

aus eigenem Verständnis und eigener Verantwortung dazu imstande sind, sind wir noch als „Unmündige“ zu bezeichnen, die auf das Urteil eines anderen angewiesen sind. Für solche besteht vermehrt die Gefahr, daß sie, wie jener „Mann Gottes“ in Bethel, durch einen „alten Propheten“ zum Irrtum und Ungehorsam verführt werden können.

Oft ist es so, daß ein „alter Prophet“ - ein alter Bruder oder Ältester - der einer Versammlung vielleicht seit vielen Jahren dient, und sich mit der Zeit bei seinen Mitbrüdern ein gewisses Ansehen als Lehrer erworben hat, so daß ihm hinsichtlich seines Urteils über das, was Wahrheit und über das, was Irrtum ist, blind vertraut wird. Auch in diesem Zusammenhang sollte nicht vorschnell und ungeprüft etwas von einem „alten Propheten“ angenommen werden, denn es ist nicht unmöglich, daß Älteste durch den Satan verführt werden, Irrtümer anzunehmen und sie als biblische Wahrheit zu predigen. Älteste, Propheten und Lehrer der Wahrheit tragen eine große Verantwortung, wenn sie anderen das Wort Gottes predigen. Und es ist daher auch verständlich, daß der Widersacher gerade bei ihnen die größten Anstrengungen macht, falsche Lehren anzunehmen, um sie zu Lehrern des Irrtums zu machen.

Der Mann Gottes, der aus Juda nach Bethel kam, und sich von dem „alten Propheten“ durch lügnerische Worte überreden ließ, in sein Haus einzutreten, hätte sich fragen müssen, ob Gott wirklich Seinen Befehl ins Gegenteil geändert habe, ohne ihn selbst darüber zu informieren. Aber er vertraute blind dem Wort eines Fremden, der von sich

sagte, daß er ein Prophet sei, und Gott zu ihm gesprochen habe. Und somit wurde er schließlich getäuscht und zum Ungehorsam gegenüber Gott geführt.

Ein wahrer Prophet Gottes wird nicht danach trachten, einen anderen Propheten zu Fall zu bringen, sondern ihn in allem zu unterstützen, seinen Auftrag im Gehorsam gegenüber Gottes Willen durchzuführen. Ein Prophet, der lügt, kann nicht im Namen Gottes sprechen, der jede Lüge haßt. Letztlich können wir sagen, daß beide, der Mann Gottes wie auch der „alte Prophet“ Betrogene waren, denn sie wurden durch Satan - den Vater der Lüge - betrogen. Der eine ließ sich von dem großen Betrüger Satan benutzen, während der andere, der nicht wachsam war, durch den „alten Propheten“, der unter dem Einfluß des Widersachers stand, betrogen wurde.

Jeder Ungehorsame wird dem „Löwen“
preisgegeben

Nachdem der „Mann Gottes“ ungehorsam geworden war, tritt ein Löwe in seinen Weg und tötet ihn. Und als der „alte Prophet“ davon hört, spricht er gegenüber seinen Söhnen eine Warnung aus: „Das ist der Mann Gottes, der gegen den Befehl Jahwes widerspenstig gewesen ist; und so hat Jahwe ihn dem Löwen preisgegeben: der hat ihn zerrissen und getötet, nach dem Wort Jahwes, das er zu ihm geredet hat.“

Nachdem der Mann Gottes ungehorsam geworden war, hatte Gott ihn „dem Löwen preisgegeben“. Diese Worte machen deutlich, daß der „Löwe“ Satan uns nichts anhaben kann, so lange wir uns

als gehorsame Söhne Gottes erweisen und unter Seinem Schutz stehen. Erst wenn wir uns selbst von Gott und der Wahrheit entfernen, verlassen wir diese Schutzzone, den „Schirm des Allmächtigen“ und sind damit dem „suchenden Löwen“ preisgegeben. - Psalm 91

Der Apostel Johannes sagt: „Wir wissen, daß jeder, der aus Gott geboren ist, nicht sündigt; sondern der aus Gott Geborene bewahrt sich, und der Böse tastet ihn nicht an.“ -1. Johannes 5:18

Im Buch Hiob beklagt sich der Satan bei Gott darüber, daß der Ewige um den gehorsamen und treu ergebenen Hiob einen „Zaun“ gezogen hat, der ihn und seinen Besitz vor jedem Angreifer schützt. Die Schrift drückt dies mit den Worten aus: „Hast du selbst nicht ihn und sein Haus und alles, was er hat umhegt?“ - Hiob 1:10

Wenn wir auf dem schmalen Weg ungehorsam werden, und einen unerlaubten Nebenpfad gehen, so wird Gott Seinen besonderen Schutz von uns nehmen und uns „dem „Löwen“ Satan preisgeben. Auch dann, wenn wir an einem „fremden Ort“ Brot - geistige Speise - essen und das Wasser der Wahrheit trinken, wo wir es nach Gottes Anweisung nicht sollten, werden wir Gottes besonderen Schutz verlieren und dem „Löwen“ Satan preisgegeben werden.

In 1. Korinther 5:5 spricht der Apostel Paulus davon „einen solchen im Namen unseres Herrn Jesus dem Satan zu überliefern zum Verderben des Fleisches, damit der Geist errettet werde am Tag des Herrn.“

Aber selbst dann, wenn wir in allem völlig gehorsam sind, wird der Satan jeden möglichen Versuch unternehmen uns auf vielerlei Art und Weise zu schaden und uns zu überlisten, wie er dies auch bei unserem Herrn versuchte, der in allem vollkommen war. Satan ist immer aktiv und „sucht“, wen er verschlingen kann.

Der Himmlische Vater läßt solche Prüfungen zu, aber Er erlaubt dem „brüllenden Löwen“ nicht uns zu zerreißen und zu töten, wenn wir gehorsam den „guten Kampf“ kämpfen. Der Herr erlaubt nicht, daß unser geistiges Leben als Neue Schöpfung vernichtet wird.

Die Geschichte setzt sich fort mit Vers 24, wo es heißt: „Und er zog fort; und es fand ihn ein Löwe auf dem Weg (auf dem Weg, den er nicht gehen sollte) und tötete ihn. Und sein Leichnam lag hingestreckt auf dem Weg, und der Esel stand daneben, und der Löwe stand neben dem Leichnam.“

Daß ihn ein Löwe fand, setzt voraus, daß dieser nach ihm gesucht hatte. Petrus bestätigt uns diese Verhaltensweise mit seinen Schriftworten in 1. Petrus 5:8 - 9: „Seid nüchtern, wacht! Euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen kann. Dem widersteht standhaft im Glauben“

Gott hatte Seinen Schutz von dem Propheten genommen und ihn dem Löwen preisgegeben, weil er nicht standhaft im Glauben geblieben war. Er hatte ihn dem Löwen preisgegeben, weil er nicht nüchtern geurteilt hatte, daß der ewige Gott Sein Wort nicht ändert. Der Ewige ist in Seinem Wort

nicht unbeständig oder wankelmütig, wie es bei den Menschen oft der Fall ist.

Der Mann Gottes war nicht wachsam gewesen und hatte dem Wort eines Menschen mehr vertraut, als den Worten, die Gott selbst zu ihm geredet hatte, und so war er auf Grund seines Ungehorsams dem Satan „zum Verderben des Fleisches“ überlassen worden.

Wir bemerken ferner, daß der Löwe, nachdem er den Propheten getötet hat, kein weiteres Interesse an dem Getöteten zeigt - er steht ruhig neben dem Leichnam. Wir können dies als ein passendes Bild hinsichtlich der Neuen Schöpfung betrachten, indem der Satan sich nur für die Neue Schöpfung interessiert, um diese zu vernichten. Wenn ihm dies gelungen ist, verliert er sein Interesse an dem Menschen, den er zu Fall gebracht hat, und seine Aufmerksamkeit richtet wendet sich anderen Glieder des Christus zu, um auch sie zu Fall zu bringen.

Diese Handlungsweise wird aus seiner Sicht verständlich, weil er davon ausgehen muß, daß jedes Glied der Neuen Schöpfung, das im Gehorsam in Treue gegenüber Gott seinen Lauf vollendet, das letzte sein kann, das die Vollzahl der Kirche ausmacht. Auch der Satan weiß, daß mit dem Erreichen der Vollzahl der Leibesglieder Christi, die erste nach dem Sündenfall ausgesprochene Prophezeiung in Erfüllung gehen wird: „Und ich werde Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Samen und ihrem Samen; er wird dir den Kopf zermalmen, und du, du wirst ihn in die Ferse stechen.“ - 1. Mose 3:15

Der Same der Frau, der den Kopf des Satan zermalmen wird, ist die vollendete Kirche.

Der Apostel Paulus schreibt an die Gemeinde in Korinth: „Alle diese Dinge aber widerfuhren jenen als Vorbilder und sind geschrieben worden zu unserer Ermahnung, auf welche das Ende der Zeitalter gekommen ist. Daher, wer zu stehen sich dünkt, sehe zu, daß er nicht falle.“ - 1. Korinther 10:11

Die Ermahnung und Warnung, die dieser Geschichte zugrunde liegt, scheint darin zu bestehen, daß wir, die wir durch Gottes Gnade die Wahrheit erkennen durften, unter allen Umständen an dem festhalten sollen, was wir gelernt haben. Und sie besteht auch darin, daß wir selbst dann keine anderen Lehren annehmen sollen, wenn sie durch Propheten aus unserer Glaubensgemeinschaft kommen sollten. - Apostelgeschichte 20:30

Laßt uns daher nüchtern und wachsam sein in der „Stunde der Versuchung“, in welcher Satan wie ein brüllender Löwe umher geht und sucht, wen er verschlingen kann.

* * *

Zur Vollkommenheit übergehen

„Darum wollen wir (jetzt) die Anfangslehre von Christus verlassen und zur Vollkommenheit übergehen, nicht abermals den Grund legen mit der Buße von toten Werken und dem Glauben an Gott, mit der Lehre von Taufen, von der Handauflegung, der Totenauferstehung und dem ewigen Gericht.“ - Hebräer 6:1 und 2
(Schlachter-Übersetzung)

Die hier ausgesprochene Ermahnung des Apostels „zur Vollkommenheit überzugehen“, ist wie viele andere Schriftstellen oft sehr mißverstanden und falsch angewendet worden. Solch falsche Anwendung veranlaßt oft auch aufrichtige Bibelforscher andere Schriftstellen zu mißdeuten, indem sie den Fehler machen, diese nicht in den textlichen Zusammenhang zu bringen. Die großen Lehren und praktischen Wahrheiten der Bibel setzen sich immer in einer erzählerischen und logischen Ordnung oder Folge fort, und erscheinen nicht als eine Sammlung von unzusammenhängenden Versen. Wenn wir verfehlen, diese Tatsache in Betracht zu ziehen, so werden wir über die Bedeutung des Einzeltextes nahezu mit Sicherheit die falschen Schlußfolgerungen ziehen, und ihn nicht im Zusammenhang mit der göttlichen Offenbarung lesen. Dies trifft besonders auf die jetzt zur Betrachtung stehende Schriftstelle zu.

Wenn wir wahrhaft unterscheiden, worüber der Apostel in dieser Schriftstelle spricht, so werden wir erkennen, daß er die Wichtigkeit hervorhebt, im Glauben fest zu stehen, und uns selbst nicht dazu ermutigen, ohne Unterlaß nach neuen Theorien und neuen Erfahrungen zu suchen. Zusätzlich ist die „Vollkommenheit“, auf die er hier hinweist, die erstrebenswerte Eigenschaft des christlichen Charakters, die uns befähigt, den Einflüssen des Teufels, der Welt und sogar unseres eigenen Fleisches zu widerstehen, denn diese neigen dazu unseren Sinn zu verunsichern und uns in einen Zustand zu versetzen, in welchem wir leicht „von jedem Wind der Lehre fortgetragen werden“. - Epheser 4:14

An der anfänglichen Zuversicht festhalten

Anscheinend zeigten diese christlichen Hebräer aus irgendeinem Grund eine Neigung zur Unsicherheit, zu schwanken einerseits zwischen der Treue zu Gott und Seiner Wahrheit und andererseits zwischen dem Nachgeben gegenüber den Einflüssen der Welt, des Fleisches und des Teufels. In seinem Brief ermahnt der Apostel sie schon bald mit der Feststellung, „Deswegen müssen wir um so mehr auf das achten, was wir gehört haben, damit wir nicht etwa (am Ziel) vorbeigleiten.“ Sicherlich wollte der Apostel uns nicht dazu drängen, mehr auf die herrlichen Lehren Christi zu achten, um ein wenig später, in dem gleichen Brief, die Anweisung zu geben (wie einige behaupten), daß wir aufhören sollten, uns mit diesen Lehren zu befassen und auf einem anderen Weg „zur Vollkommenheit übergehen“ sollten.

In Hebräer 3:13 und 14 fährt der Apostel Paulus fort: „Ermuntert einander jeden Tag, solange es 'heute' heißt, damit niemand von euch verhärtet werde durch den Betrug der Sünde. Denn wir sind Teilhaber des Christus geworden, wenn wir die anfängliche Zuversicht bis zum Ende standhaft festhalten.“ Sicherlich wollte der Apostel hier nicht die Wichtigkeit dieser anfänglichen Zuversicht oder Begeisterung anmahnen, die wir am Anfang für die Wahrheit empfanden, als die wirkliche Grundlage, auf der wir hoffen, Teilhaber des Christus zu werden, um dann drei Kapitel danach anzudeuten, daß wir diesen Zustand verlassen oder aufgeben sollten, um zu einer unbekannten, visionären oder mystischen Beschaffenheit von Herz und Sinn überzuge-

hen, die mißverständlich als „Vollkommenheit“ bezeichnet wird.

Dann lesen wir im Kapitel 10:23 und 24: „Laßt uns das Bekenntnis der Hoffnung unwandelbar festhalten - denn treu ist er, der die Verheißung gegeben hat.“ Hier finden wir wiederum die Ermahnung festzuhalten, nicht zu wanken, nicht mißmutig und unzufrieden zu sein, weil wir nicht ständig neue und mitreißende Erfahrungen machen und „neues Licht“ finden. Dies steht genau im Gegensatz zu den Theorien, die oft irrtümlich den Worten des Apostels im 6. Kapitel zugrunde gelegt werden, entsprechend zur Vollkommenheit überzugehen.

„Gedenkt der früheren Tage“

In Hebräer 10:32 führt Paulus diesen unbeständigen hebräischen Brüdern ein edles Beispiel christlicher Erfahrung vor Augen, indem er sagt: „Gedenkt aber der früheren Tage, in denen ihr, nachdem ihr erleuchtet worden wart, viel Leidenkampf erduldet habt.“ Vergleichen wir diesen Schrifttext mit Kapitel 6, Verse 10 und 11, wo es heißt: „Denn Gott ist nicht ungerecht, euer Werk zu vergessen und die Liebe, die ihr zu seinem Namen bewiesen habt, indem ihr den Heiligen gedient habt und dient. Wir wünschen aber sehr, daß jeder von euch den selben Eifer um die volle Gewißheit der Hoffnung bis ans Ende beweise.“ Es gibt keinen Irrtum darüber, was die Bedeutung dieser Worte betrifft.

Es ist klar, daß diese Hebräer zu Beginn ihrer christlichen Erfahrungen eifrig gewesen waren, aber aus irgend einem Grund nachlässig geworden waren. Wenn sie zu ihrer „ersten Liebe“ zurückkehren

und fest darin verharren könnten, wäre dies ideal - es würde die „Vollkommenheit“ der christlichen Erfahrung sein, für die der Apostel eintrat. Aus diesem Grund ermahnt er sie im 10. Kapitel „der früheren Tage zu gedenken“. Dies war ein sehr praktischer Weg, sie auf die Wichtigkeit der „ersten Liebe“ in ihrem christlichen Leben eindrücklich hinzuweisen.

Das ganze 11. Kapitel dieses bemerkenswerten Briefes an die Hebräer ist einer Betrachtung des Glaubens gewidmet. Paulus diskutiert die Art des Glaubens, die seinen Besitzer befähigt, standhaft und unerschütterlich an den Verheißungen Gottes festzuhalten - den Messianischen Verheißungen - und bis zu seinem Ende eifrig für das herrliche Evangelium Christi tätig zu sein. Die Patriarchen und Propheten sind von den Aposteln als wundervolle Beispiele des Glaubens an Gottes Verheißungen gezeigt worden. Dann mit Beginn des 12. Kapitels ist Jesus als das krönende Beispiel des Glaubens vor uns erhoben worden. Dies wurde nicht getan, um uns zu ermutigen einer trügerischen Blase spekulativer menschlicher Philosophie nachzugehen - einem Nachjagen, das zu nichts führt, und gewöhnlich jemand in einem Labyrinth von Verwirrung und Zweifel läßt - sondern um uns die Wichtigkeit erkennen zu lassen, größere Vorsicht gegenüber den Dingen auszuüben, die wir gehört haben, und uns zu größerer Treue zu ermutigen in dem Niederlegen unseres Lebens in den Dienst Gottes, so wie es unser geliebter Erlöser getan hat.

Der schlimme Zustand von denen, die „wegfallen“

Nachdem wir dieses Thema nur kurz berührt haben, das in dem Brief des Paulus an die Hebräer

im Detail behandelt wird - Standfestigkeit im christlichen Glauben, Hoffnung und Dienst - wollen wir nun beachten, wie klar dieser Gedanke in dem Kapitel fortgesetzt wird, von dem wir unseren Leittext genommen haben. Nachdem er uns ermahnt hat zur Vollkommenheit überzugehen, fährt der Apostel fort: „Denn es ist unmöglich, diejenigen, die einmal erleuchtet worden sind und die himmlische Gabe geschmeckt haben und des Heiligen Geistes teilhaftig geworden sind und das gute Wort Gottes und die Kräfte des zukünftigen Zeitalters geschmeckt haben und (doch) abgefallen sind, wieder zur Buße zu erneuern, da sie für sich den Sohn Gottes wieder kreuzigen und dem Spott aussetzen.“ - Hebräer 6:4 - 6 Vergleichen wir den nachfolgenden Teil dieser Schriftstelle mit dem Ausdruck im 1. Vers: „... und nicht wieder einen Grund legen mit der Buße von toten Werken und dem Glauben an Gott.“

Die Bedeutung des allgemeinen Argumentes des Apostels, das sich hier fortsetzt, kann nicht mißverstanden werden, das im besonderen darin besteht, im Glauben und in dem Dienst für Gott bewährt zu sein. Er präsentiert uns dieses Argument so nachhaltig, er zeigt, daß, wenn wir nicht so bewährt sind, dies bedeuten würde, daß die Grundlage mit der Buße von „toten Werken“, die zuvor gelegt und entworfen wurde, um ein dauerhafter nicht zeitlicher Teil unseres Lebens zu sein, nicht erneuert werden kann. Tatsächlich wurde jener Grund gelegt, um während unseres ganzen geweihten Wandels für uns bestehen zu bleiben, als der beständige und unveränderliche Grund unseres Dienstes für Gott.

An späterer Stelle des Kapitels fährt Paulus fort, sie an die sichere Grundlage des Glaubens und der Hoffnung zu erinnern, welche der Himmlische Vater vorgesehen hat. Er sagt, daß diese herrliche Hoffnung in jener allumfassenden Verheißung, die dem Abraham gegeben wurde, ihren Mittelpunkt findet - der Verheißung, die durch Gottes Wort und Seinen Eid verbürgt wurde. „Deshalb hat sich Gott, da er den Erben der Verheißung die Unwandelbarkeit seines Ratschlusses noch viel deutlicher beweisen wollte, mit einem Eid verbürgt, damit wir durch zwei unveränderliche Dinge, bei denen Gott (doch) unmöglich lügen kann, einen starken Trost hätten, die wir unsere Zuflucht dazu genommen haben, die vorhandene Hoffnung zu ergreifen. Diese haben wir als einen sicheren und festen Anker der Seele, der in das Innere des Vorhangs hineinreicht.“ - Hebräer 6:17 - 19

Wie wichtig ist es, was Paulus als den idealen Zustand für einen Christen darlegt, mit den sicheren Verheißungen Gottes „verankert“ zu sein, - sogar mit den Verheißungen, die mit Seinem Eid-Bund zu tun haben, alle Geschlechter der Erde durch den Samen Abrahams zu segnen. Diese Tatsache wird noch offenkundiger, wenn wir das Argument des Apostels mit seinem Gebrauch des Wortes „Vollkommenheit“ in Verbindung bringen, wie es in dem Leittext, den wir betrachten, geschieht. Um dies völlig wertzuschätzen, ist es jedoch nötig, daß wir uns daran erinnern, daß dieser Brief sich an Hebräer wendet und zu dem besonderen Wohl der zum Christentum übergetretenen Hebräer geschrieben wurde. Dies soll jedoch nicht sagen, daß Juden und Nationen als Christen irgendeinen unterschiedli-

chen Stand vor Gott hätten, noch daß sie verschiedene Gesellschaften oder Klassen als Neue Schöpfungen darstellen. Der Apostel zeigt jedoch, wie die Evangeliumsbotschaft angewendet werden kann, um auf die besonderen Probleme der Juden als auch der anderen Gruppen einzugehen, die unter ihren gesegneten Einfluß kommen.

Schatten gegenüber Substanz

Während Christen von den Nationen all die hilfreichen Ermahnungen dieses Briefes auf sich selbst anwenden können und sollten und dadurch geistig gestärkt werden, können wir doch sehen, daß der weise Apostel diese hebräischen Christen besonders anspricht, und die Verheißungen des Evangeliums auf ihre eigenen besonderen Probleme anwendet. Für diese Juden bestand die Gewohnheit darin, Gott auf der Grundlage des Gesetzesbundes zu dienen, aber Paulus wollte, daß sie erkennen, daß diese Anordnungen nur vorbildlich waren - ein „Schattenbild“ von etwas Besserem, das später kommen sollte. Er sagt: „Denn da das Gesetz, einen Schatten der zukünftigen Güter, nicht der Dinge Ebenbild selbst hat, so kann es niemals mit denselben Schlachtopfern, die sie alljährlich darbringen, die Hinzunahenden für immer vollkommen machen. Denn würde sonst ihre Darbringung nicht aufgehört haben, weil die den Gottesdienst Übenden, einmal gereinigt, kein Sündenbewußtsein mehr gehabt hätten? Doch in jenen (Opfern) ist alljährlich ein Erinnern an die Sünden... .“ Viele hebräische Christen hatten die Tatsache nicht völlig begriffen, daß der Gesetzesbund nun unwirksam war, und daß es für sie nicht länger notwendig war, damit fortzu-

fahren immer und immer wieder „den Grund zu legen mit der Buße von toten Werken“ des Gesetzes, wie sie es in der Vergangenheit getan hatten. Sie hatten nicht völlig begriffen - hatten vielleicht vergessen, oder sonst einen Mangel an Glauben bekundet. „Und jeder Priester (der Gesetzesbundeinrichtungen) steht täglich da, verrichtet den Dienst und bringt oft dieselben Schlachtopfer dar, die niemals Sünden wegnehmen können“, doch jetzt hat Christus „mit einem Opfer die, die geheiligt werden, für immer vollkommen gemacht“. - Hebräer 10:11 und 14

Zur weiteren Bestätigung dieser gleichen Tatsache fügt Paulus hinzu: „Denn wie viel mehr wird das Blut des Christus, der sich selbst durch den ewigen Geist als (Opfer) ohne Fehler Gott dargebracht hat, euer Gewissen reinigen von toten Werken, damit ihr dem lebendigen Gott dient“ - Hebräer 9:14 Die Schwierigkeiten hinsichtlich der Lehre dieser hebräischen Christen werden offenbar. Während sie am Anfang nachweislich mit Eifer an dem Evangelium Christi festgehalten hatten, hatten sie durch Mangel an einem beständigen Glauben oder vielleicht an Mangel eines völligen Verständnisses der wirklichen Wirksamkeit des vergossenen Blutes Christi damit begonnen, in ihre alten Gewohnheiten des jüdischen Gedankens und des Formalismus zurückzufallen, um wiederum auf jährliche Zeremonien zu setzen. Sie versuchten die vorbildlichen Zeremonien des Mosaischen Gesetzes mit ihrem Glauben und ihrem Dienst für Gott durch Christus zu mischen - nicht erkennend, daß Jesus, als Gegenbild das Vorbild zuende gebracht und „an sein Kreuz genagelt hatte“. - Kolosser 2:14

Nur die eine Grundlage der Buße

Aus diesem Grund argumentiert Paulus für sie die Sache im Detail, hinweisend auf die Tatsache, daß all die wundervollen Lehren, die vorbildlich durch das Gesetz und den Dienst in der Stiftshütte gelehrt wurden - ja, die sogar bis auf die Zeit Melchisedeks zurückgingen - in und durch Christus erfüllt sind, und in denen, die eingeladen sind, mit ihm „Teilhaber“ an dem „Himmlischen Ruf“ zu sein. - Hebräer 3:1 Paulus zeigt, daß sogar die Einrichtungen des Neuen Bundes des nächsten Zeitalters abhängig sind von dem einen Opfer dieses gegenbildlichen Hohenpriesters. Wenn nun diese Hebräer stattdessen vollen Glauben in Christus und sein vergossenes Blut ausüben, und genau an den Verheißungen der Miterbschaft mit ihm in dem Königreich festhalten könnten, so würden sie nicht fortfahren wieder einen Grund zu legen mit der Buße von toten Werken, wie es unter dem Mosaischen Gesetz ihr Brauch gewesen war.

Paulus sagt nicht, daß es nicht notwendig sei, eine passende Grundlage der Buße an die erste Stelle zu setzen, noch daß es nicht nötig sei, an dieser Grundlage festzuhalten. Vielmehr, weil der wahre Grund der Buße für einen Christen, ob er nun aus den Juden oder den Nationen kommt, auf die beständige Wirksamkeit des Blutes Christi beruht, bleibt es garantiert und zuverlässig der einzige wirkliche Grund, auf dem wir uns Gott nähern und Ihm annehmbar dienen können.

Gehen wir als Christen in der wahren Bedeutung des Apostelwortes zur Vollkommenheit? Werden wir im Glauben mehr und mehr verwurzelt und

gegründet, in den großen Wahrheiten des Planes Gottes und des Evangeliums Christi? Werden wir uns der Tatsache tiefer bewußt, daß das Blut Christi uns wirklich von aller Sünde reinigt, und daß wir aufgrund dessen „zu aller Zeit mit Freimütigkeit zum Thron der Gnade kommen können, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zur rechtzeitigen Hilfe“?

Ist die Wahrheit mit jedem kostbaren Bestandteil für uns täglich eine größere Wirklichkeit? Ist unser Glaube felsenfest, befestigt mit dem Anker unserer himmlischen Hoffnung? Wird dieser Glaube fortwährend halten, und uns darin stärken, immer begeisterungsfähig gegenüber Gott und seine Verheißungen zu bleiben? Sind wir jetzt so begeisterungsfähig - jetzt so eifrig und sogar noch mehr - als wir es zuerst waren, als wir erleuchtet wurden? Wenn dem so ist, dann können wir uns darüber freuen, daß diese Ermahnung des Apostels mehr und mehr in unserem täglichen christlichen Leben verwirklicht ist - daß wir wirklich auf Gottes vorgeesehenem Weg zur Vollkommenheit voranschreiten.

* * *

Mitteilungen _____

In diesem Jahr fällt das Datum des Gedächtnismahls auf Sonntag, den 13. April 2014 nach 19 Uhr entsprechend der mitteleuropäischen Sommerzeit. Möge der Herr alle Geweihten, die freudig seiner Aufforderung nachkommen und gemeinsam Festfeier im Gedenken an sein Opfer halten, segnen.

* * *

Die Jahreshauptversammlung findet auch in diesem Jahr in Korbach statt. Sie beginnt am 07. Juni 2014 voraussichtlich um 14.00 Uhr und endet am 09. Juni 2014 gegen Mittag.

Anmeldeformulare lagen der Januar / Februar 2014 - Ausgabe bei.

Weitere Informationen bei

Stefan Thieme
Claude-Monet-Weg 10
64372 Ober-Ramstadt
Telefon 06154 / 577066
e-Mail: stefan.thieme@gmail.com
e-Mail: info@tagesanbruch.com

* * *

Die deutsch-französische Versammlung findet in diesem Jahr wieder in Freiburg - wie in den vergangenen Jahren in der Jugendherberge, Kartäuserstraße 151, 79104 Freiburg - statt. Sie beginnt am Sonnabend, den 13. September 2014, voraussichtlich gegen 15.00 Uhr und endet am Sonntag, den 14. September 2014, voraussichtlich gegen 17.00 Uhr.

Wie auch in den Vorjahren kann in der Jugendherberge übernachtet werden.

Weitere Informationen sind erhältlich bei:

Bohdan Szegidewicz
Im Thäle 35
D-76307 Auerbach
Telefon 07202 / 938294
e-Mail: violetta@szegidewicz.de